



tierisch

DAS MAGAZIN DES TIERSCHUTZVEREINS
MÜLHEIM AN DER RUHR E.V.

ZUM MITNEHMEN

KOSTEN
FREI



TITELTHEMA
WEITERE THEMEN

■ **KAMPF DEM STIERKAMPF** ➤ S. 6

■ Tierpension gründlich unter die Lupe nehmen ➤ S. 19

■ Wellensittiche – bitte nicht anfassen ➤ S. 22

■ Zeckenzeit – Hunde und Katzen sind auch gefährdet ➤ S. 28

MÜLHEIMS GRÖSSTES TIERSORTIMENT!

Ihr kompetenter Partner für Tiernahrung und Zubehör

Wir bieten Ihnen auf über 700 m² mehr als 8.000 Artikel

- ✓ freundliche und fachkompetente Beratung
- ✓ ein Riesensortiment an Futtersorten in allen Qualitäts- und Preisklassen, nationaler und internationaler Hersteller
- ✓ Wahnsinnsauswahl an Spielzeug und Zubehör
- ✓ Lieferservice auf Anfrage
- ✓ Bestellservice für nicht vorrätige bzw. nicht im Sortiment geführte Artikel

DAS FUTTERHAUS

TIERISCH GUT!



Heifeskamp 6 | 45475 Mülheim a.d. Ruhr | Tel. 0208/3078337 | www.futterhaus-mh.de | Mo.- Sa. 9-20 Uhr



Tierarztpraxis am Saarnberg

Kontakt:

Prinzess-Luise-Str. 191a
45479 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208/46711071
Fax: 0208/46711072
HP: tierarztpraxis-am-saarnberg.de
Mail: info@tierarztpraxis-am-saarnberg.de
Notdienst: 0176/66890409

Die Tierarztpraxis am Saarnberg steht Ihnen derzeit mit 3 Tierärzten und neun weiteren Mitarbeitern zur Verfügung.

Wir sind auf chirurgische Eingriffe sowohl der Knochen, Gelenke, Wirbelsäule und der Weichteile spezialisiert. Zudem gewähren wir, durch unsere lange Erfahrung und fundiertes Fachwissen, eine gewissenhafte Abklärung sowohl von Augen- und Herzerkrankungen als auch von internistischen Problemen.

Unsere modern eingerichtete Praxis mit zwei Operationssälen, hochauflösendem Ultraschall, Videoendoskopie, digitalem Röntgen und hauseigenem Labor stellt eine sofortige Diagnostik vor Ort sicher.

Öffnungszeiten:

Montag:	08.30h – 13.00h	15.00h – 19.00h
Dienstag:	08.30h – 13.00h	15.00h – 18.00h
Mittwoch:	08.30h – 13.00h	15.00h – 18.00h
Donnerstag:	08.30h – 13.00h	15.00h – 19.00h
Freitag:	08.30h – 13.00h	15.00h – 18.00h
Samstag:	10.00h – 12.00h	



LIEBE TIERFREUNDE,

die langersehnten, warmen Sonnenstrahlen locken Erholungssuchende ins Freie und laden wieder zu ausgedehnten Spaziergängen in Mülheims Erholungsgebieten ein. Auch die Tier- und Pflanzenwelt erwacht aus ihrem Winterschlaf. Viele Wildtiere bekommen jetzt Nachwuchs und brauchen viel Ruhe.

Damit sich die Jungtiere in Wald und Flur problemlos entwickeln können, rufe ich alle Spaziergängerinnen und Spaziergänger auf, Rücksicht auf die Tierwelt zu nehmen. Verlassen Sie möglichst nicht die markierten Rad- und Wanderwege, um die meist im Dickicht versteckten Jung- und Muttertiere nicht zu beunruhigen. Kommen Menschen oder Hunde in die Nähe von Wildtieren, flüchten diese und erleiden damit unnötigen Stress.

Falls Sie doch einmal zufällig einem scheinbar verwaisten Jungtier begegnen, fassen Sie es nicht an. Meist sind die Jungtiere gar nicht so verlassen und hilflos wie es scheint, denn sie werden von ihren Müttern oft stundenlang allein gelassen. Fasst ein Mensch aber dieses Jungtier an, trägt es menschlichen Geruch und wird von der Mutter oft nicht mehr angenommen.

Jetzt im Frühjahr werden die meisten Jungkatzen geboren. Längst nicht alle Katzen in Mülheim haben ein Zuhause, wo sie umsorgt und gepflegt werden. Mehr als 400 Katzen vegetieren jämmerlich vor sich hin. Um gegen dieses Tierelend anzukämpfen, engagieren sich Tierschützer in Mülheim seit Jahren für die Kastration von Streunerkatzen. Durch die Kastrationshilfe bei privat gehaltenen Katzen verhinderte der Tierschutzverein Mülheim auch in diesem Jahr wieder vielfachen unkontrollierten Nachwuchs.

Doch diese Maßnahmen reichen leider nicht. Sie konnten bisher nur verhindern, dass die verwilderten Katzenbestände sich explosionsartig vermehrten. Die Kastrationspflicht ist nach unserer Meinung die einzige geeignete Maßnahme, um der drohenden Überpopulation entgegenzuwirken. Aus diesem Grund hoffen wir, dass sich die Stadt Mülheim dazu entschließt, die Kastrationspflicht für Katzen mit Freigang einzuführen, die mittlerweile in vielen Städten Nordrhein Westfalens existiert, so auch in Essen.

Der Erlass der Katzenschutzverordnung ist ein wichtiger Schritt für die Stärkung des Tierschutzes in Mülheim!

Viele Menschen planen zu dieser Zeit ihren Urlaub für den Sommer, oder sie entfliehen dem Aprilwetter und genießen die Sonne in wärmeren, sonnigen Ländern.

In unserem Leitartikel bitten wir darum, im Urlaubsland kein Tierleid zu unterstützen. Wir appellieren an alle Tier-



freunde, zum Beispiel auf den Besuch eines Delfinariums zu verzichten, da viele Delfinarien nur existieren können, weil sie ständig Nachschub aus Wildfängen erhalten und die Tiere zu oft in viel zu kleinen Becken leben müssen. Auch der Stierkampf in Teilen Spaniens ist für alle Tierschützer unverständlich: Der Torero wird in der Arena gefeiert und fürstlich entlohnt – der Stier bezahlt mit dem Leben.

Aber auch andere Veranstaltungen, in denen Tierattraktionen zur Unterhaltung der Urlauber dienen, werden von uns kritisch gesehen, denn das Leid der Tiere bleibt den Urlaubern meist verborgen.

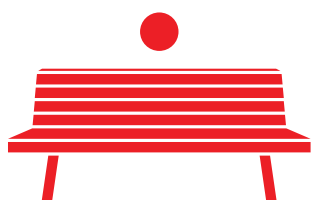
Scheuen Sie auch nicht davor zurück, eine offensichtliche schlechte Tierhaltung oder Tierquälerei am Urlaubsort den örtlichen Behörden zu melden. Falls Sie mit einem Reiseveranstalter die Reise angetreten haben, teilen Sie auch ihm Ihre Beobachtungen mit.

In jedem Land gelten andere Tierschutzgesetze. Doch je öfter Tierschutzbeschwerden an Urlaubsorten bei Behörden und auch bei Reiseveranstaltern eingehen, desto weniger können sie sich vor diesen Beschwerden verschließen. Man muss bedenken, in Urlaubsregionen ist der Tourismus eine sehr wichtige Einnahmequelle, und deshalb können wir Tierfreunde auf Dauer durchaus Einfluss nehmen.

Unterstützen Sie uns, dass Tiere eine Aussicht auf eine Zukunft ohne Leid haben.

Herzlichst
Heidrun Schultchen

1. Vorsitzende



175 Jahre

spkmh.de

**Danke,
Mülheim an der Ruhr.**

Dank Ihnen gibt es die Sparkasse Mülheim an der Ruhr bereits 175 Jahre. Wir bedanken uns für Ihre Treue.

 **Sparkasse**
Mülheim an der Ruhr



TIERISCHE HILFE MIT HERZ

TIERARZTPRAXIS ALTE FEUERWACHE



Umfangreiche Leistungen in modernen Räumen

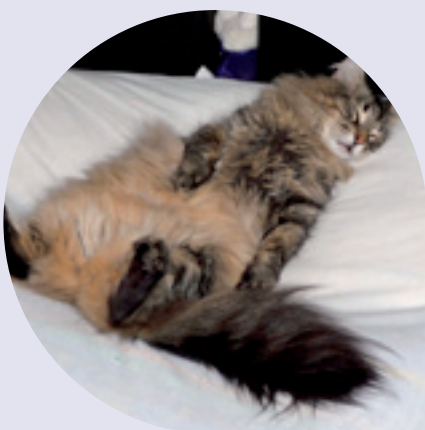
- Operationen
- Röntgen (digital)
- Ultraschall
- EKG
- Laboruntersuchungen
- Zahnbehandlungen
- Zahnrontgen (digital)
- Hautuntersuchungen
- Vorsorgeuntersuchungen
- Fütterungsberatung
- Hausbesuche
- Notdienst
- Sachkundenachweis
- und vieles mehr



Besonders katzenfreundliche Praxis

Termin-Sprechzeiten: Mo. – Fr. 8:30 – 19:00 Uhr
Notfallsprechstunde: Samstag 9:30 – 10:30 Uhr

Dr. Thomas Scholz & Dr. Andrea Heckler
Aktienstr. 54 a|b • 45473 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208 47 54 64
www.tierarztpraxis-altefeuerwache.de



3

6

20

24

26

28

30

32

34

36

38

TIERISCH

- 3 Editorial
- 5 Inhaltsverzeichnis

TIERISCHAKTUELL

- 6 Kampf dem Stierkampf
- 10 Tierisch kurz und bündig
- 13 Wildschweine als Sündenböcke
- 14 Skandalös: Milliarden Steuergelder fließen in Tierversuche, nur geringe Beträge in tierversuchsfreie Forschung
- 16 Ein neuer Mitbewohner?! Worauf Ihr achten solltet
- 18 Liebe und Treue ein Leben lang
- 19 Tierpension gründlich unter die Lupe nehmen

TIERISCH

- 20 Bienenfreundlicher Garten
- 22 Wellensittiche – bitte nicht anfassen

TIERISCHENGAGIERT

- 24 Tierisch engagiert!

TIERISCHUNTERGEBRACHT

- 26 Hallo Ihr Lieben, ich bin es, Apollo

TIERISCHMEDIZINISCH

- 28 Zeckenzeit – Hunde und Katzen sind auch gefährdet

TIERISCH

- 30 500 Euro für den Tiergnadenhof Duisburg
- Weitere Spenden für einen guten Zweck

TIERISCHDRINGEND

- 32 Was tun – wenn man schlechte Tierhaltung oder Tierquälerei beobachtet?
- 33 Liste der Mülheimer Tierärzte

TIERISCHJUNG

- 34 Die UmweltAGenten
- 35 Die Tierschutzjugend NRW bietet an: Survival-Wochenende

TIERISCHBUNT

- 36 Rezept: Tiramisu
- 37 Gewinnspiel

TIERISCH

- 38 Ausgestellen · Leserbrief
- 39 Tiersprechstunde · Termine · Leserbrief
- 40 Wer hat Angst vorm bösen Wolf?
- 41 Mitgliederantrag
- 42 Impressum · Roswitha meint ...
- 43 Katzenkastrationsaktion

SPENDENKONTO des
Tierschutzvereins Mülheim an der Ruhr e.V.:
Sparkasse Mülheim an der Ruhr
IBAN: DE71 3625 0000 0300 0217 60

Titelfoto: © ABB Photo/shutterstock.com

Im Urlaub der Tierquälerei nicht tatenlos zusehen

Kampf dem **Stierkampf**

„Matador“ heißt aus dem Lateinischen übersetzt „Mörder“ oder „Schlächter“ – und genau das ist er: Ein Mörder, der mit einigen Gehilfen einen Stier bis zu dessen Tod quält, während das Publikum dazu auch noch Beifall klatscht.



In einigen Wochen beginnt wieder die Reisezeit. Im Urlaub sitzt das Geld oft lockerer in den Taschen – und wird in Spanien, Frankreich, der Türkei, in nordafrikanischen und südamerikanischen Ländern sowie in vielen anderen Urlaubsländern für etwas ausgegeben, das nicht selten Tierquälerei bedeutet. Da wird auf Kamelen geritten, da werden Parks besucht, in denen man sich lächelnd mit Jungtieren fotografieren lässt, da wird mit Welpen um Geld gebettelt, da beobachtet man in so genannten zoologischen Gärten Wildtiere in viel zu engen Käfigen. Die dringende Bitte – auf keinen Fall: Stierkämpfe besuchen, Bettlern mit Welpen Geld geben, einen Zirkus besuchen, der mit Wildtieren wirbt. Der Tourist kann aber auch noch weiter gehen und im Urlaubsland friedlich demonstrieren, in dem er dem Hotelier oder den Einheimischen erklärt, was er von diesen oder jenen fragwürdigen Veranstaltungen mit Tieren hält.

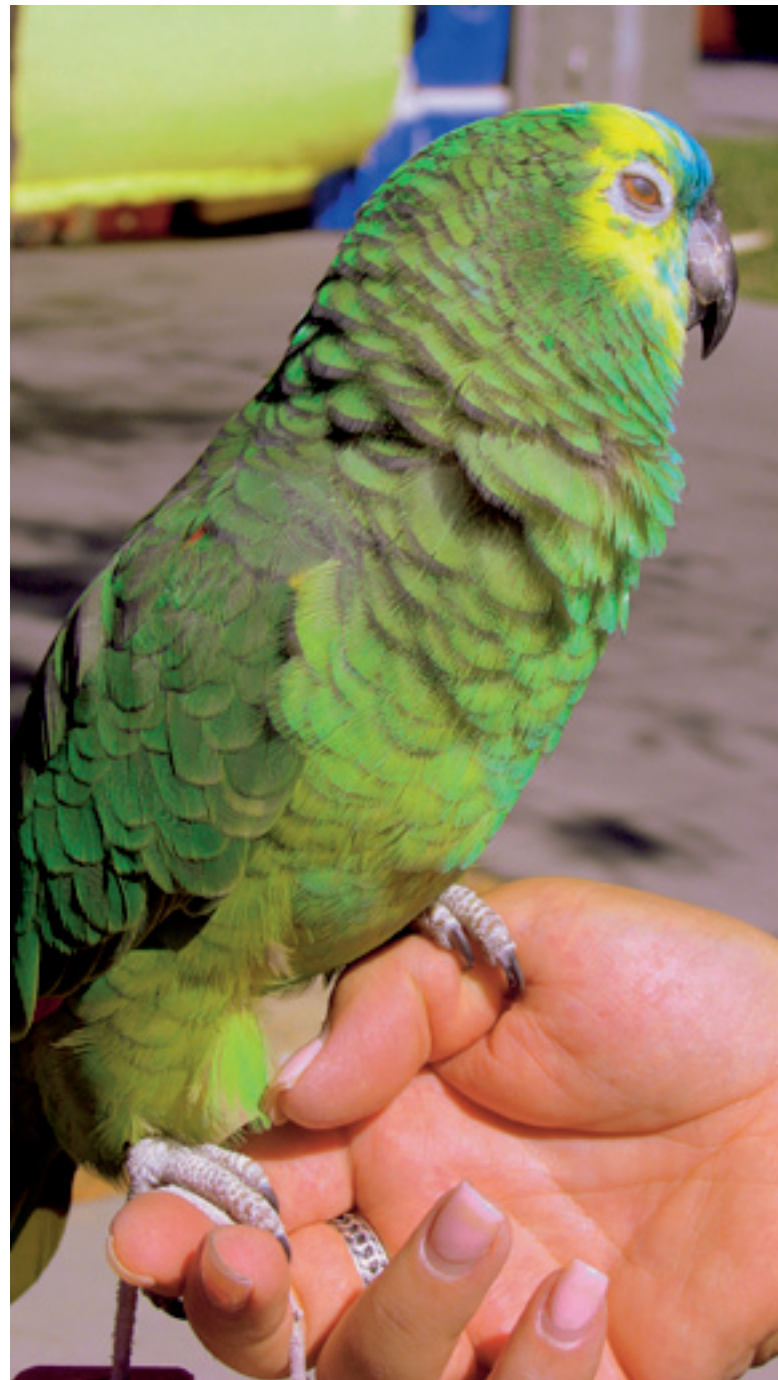
Zuerst zum Stierkampf, den es unter anderem in Spanien (außer Katalonien und Kanaren), Frankreich, Portugal, Mexiko, Kolumbien, Venezuela, Peru und Ecuador gibt. Allein in unserem beliebten Urlaubsland Spanien ist es gang und gäbe, beim Stierkampf grausam und heimtückisch Stiere zu töten, weltweit sollen es jährlich über 40.000 sein. Passiert es aber einmal umgekehrt, dass ein Stier beim ungleichen Kampf einen Matador (wie gesagt übersetzt „Schlächter“) tötet, ist der Aufschrei groß. Das passierte unlängst in Spanien, viele sprachen von einer Tragödie. Für Wen? Für den Torero, der sich freiwillig in Gefahr begab, oder für den Stier, der auch noch anschließend getötet wurde? Auch die Mutter dieses Stieres sollte noch getötet werden, damit diese „Blutlinie“ ausgelöscht wurde. Wie pervers können Menschen sein!

Mit deutschen Steuergeldern

Es ist kein schneller Tod des Tieres, wenn am Ende des ungleichen Kampfes der Matador dem Stier einen tiefen Stich in den Nacken versetzt. Oft ist das Tier auch dann noch nicht tot, und es kommen Helfer, die versuchen, den Stier endgültig umzubringen. Aber noch bevor der Stier in die Arena getrieben wird, setzt schon die Quälerei ein. Im Gang vor der Arena werden dem Tier Widerhaken in den Rücken gestoßen, damit er vor Schmerzen „wild“ wird. In der Arena stoßen „Picadores“ (Reiter) mit Lanzen auf den Stier ein, um Bänder und Sehnen der Rückenmuskulatur zu schwächen. So kann das Tier seinen Kopf nicht mehr richtig heben. Endlich kommen die Toreros zu ihrem Recht, dem schon sehr geschwächten Tier ihre „Stärke“ zu zeigen. Doch mit dem so genannten Todesstoß mit dem Dolch hat es oft immer noch kein Ende mit der Tierquälerei, denn nicht immer sind die Stiere auch wirklich tot, wenn ihnen zum Zeichen des Triumphes (des ungleichen Kampfes) Ohren und der Schwanz (als Trophäen) abgeschnitten werden.

Mit den Zweibeinern, die bei diesen perversen Ritualen auch schon mal Blessuren davontragen, muss niemand Mitleid haben, wohl aber noch mit den Pferden in der Arena, wenn ihnen der verängstigte Stier seine Hörner in die Flanken schlägt. Damit sie den Stier nicht hören und sehen, werden den Pferden übrigens die Augen verbunden und die Ohren mit Watte verstopft.

In Katalonien und auf den kanarischen Inseln ist der Stierkampf verboten, und überhaupt sollen 81 Prozent der Spanier kein Interesse am Stierkampf haben. Damit aber die restlichen 19 Prozent blutrünstig sein können, fließen rund 130 Millionen EU-Gelder jedes Jahr an spanische Kampfstierzüchter. 21 Millionen Euro davon stammen wiederum aus Deutschland, so dass auch wir indirekt über unsere Steuern die grausame Quälerei in spanischen Arenen unterstützen.



Telefon: 0208 - 43 83 43 Wiescher Weg 88 45472 Mülheim/Ruhr

Mo. - Mi.	10:00 Uhr - 12:00 Uhr 16:00 Uhr - 18:00 Uhr
Do.	10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Fr.	10:00 Uhr - 12:00 Uhr 16:00 Uhr - 18:00 Uhr

Weitere Termine und Hausbesuche
nach Vereinbarung.

Kostenfreie Parkplätze direkt hinter der
Praxis.

Tierarztpraxis

DR. MED. VET.
PETRA VAN HALDER

Allgemeinmedizin
& Naturheilkunde
bei Kleintieren.

www.tierarzt-muelheim.de



Hundewelpen im Arm

Was manchmal auf den ersten Blick niedlich aussieht, ist letztendlich ein Stück Grausamkeit. Da hocken auf irgendeiner griechischen Insel Frauen und Kinder am Straßenrand und haben Hundewelpen auf dem Arm oder neben sich liegen. Gibt der Tourist den armen benachteiligten Menschen am Wegesrand etwas, glaubt er, so wird gleichzeitig der Hund am Leben erhalten. Schön wäre es, aber die Wirklichkeit sieht anders aus, wie der Chronist mit eigenen Augen gesehen hat. Irgendwann stehen die Frauen und Kinder auf und gehen zum Stadtrand, wo der Boss mit einer großen Limousine wartet. Die Hundewelpen wandern in den Kofferraum und ab geht die Post. In welchem Alter wurden die Welpen von ihren Müttern getrennt, wann haben sie das letzte Mal etwas zu trinken und zu fressen bekommen? Und überhaupt, sind die Welpen irgendwann einmal so groß, dass sie nicht mehr „niedlich“ sind, also kein Geld mehr bringen, werden sie weggejagt, werden zu Straßenhunden oder fallen Hundefängern zum Opfer. Oft also nur ein kurzes Hundeleben.

Befummelte Affenbabys

Leider hat's mit Stierkämpfen oder „niedlichen Welpen“ noch lange kein Ende in Sachen Tierquälerei in Urlaubsländern. Wer auf einem Elefanten reitet, weiß zumeist nicht, dass es sich auch hier um eine geschundene Kreatur handelt, denn der Elefant wurde von klein auf mit einem spitzen Haken geschlagen, damit er gefügig

wurde. Sein Wille wurde mit körperlicher und seelischer Gewalt gebrochen.

Immer mehr ausländische Zoos werben mit fragwürdigen Showprogrammen, um die Kasse klingeln zu lassen. Und auch die Delfinshows sind mehr als fragwürdig. Aber für die muss man ja erst gar nicht bis nach Spanien oder die Kanaren fahren. Die werden schon lange auch in einem benachbarten zoologischen Garten angeboten ...

Foto-Shootings mögen für den Menschen nett, für die Tiere, zumeist Jungtiere, sind sie es beileibe nicht. Stundenlang ist da der Tigerwelpen dem Blitzlichtgewitter ausgesetzt, hunderte von Händen befummeln das Affenbaby, und auch der ausgewachsene Papagei kann nicht lustig finden, dass er von einer Schulter auf die nächste gesetzt wird. Viele Tiere sterben aufgrund der Strapazen schon nach Monaten, haben also noch nicht einmal die Chance, erwachsen zu werden.

Die Liste der Tierquälereien (im Urlaubs-Ausland) könnte noch viel länger werden, denn es soll auch noch Hahnen-Wettkämpfe geben und auch so genannte Wildtier-Auffangstationen, die ihre Schützlinge zur Schau stellen, haben zumeist einen kommerziellen Hintergrund – das eigentliche Tier ist also auch hier nur Mittel zum Zweck.

Windhundrennen

Auf den ersten Blick mag es nach einem sportlichen Rennen aussehen, wenn Windhunde ihrer vermeintlichen



Keine Tiertrophäen

Doch auch dies mögen die Urlauber bitte berücksichtigen: Schmuggeln sie keine tierischen Trophäen nach Deutschland. Werden Sie erwischt und müssen Sie eine saftige Strafe zahlen, so ist das nur recht und billig. Viel, viel schlimmer ist, dass für Sie ein Tier getötet wurde, das genau wie sie gern noch länger gelebt hätte.

Und auch das noch zum Schluss. In vielen (exotischen) Urlaubsländern kennt man keinen Tierschutz, oder die Messlatte liegt viel niedriger als bei uns. In China beispielsweise werden „Schlachthunde“ bewusst vor der Tötung gequält (der höhere Adrenalinpiegel soll das Fleisch schmackhafter werden lassen) oder sie werden lebendigen Leibes ins kochend heiße Wasser geworfen.

Von Tierquälereien berichten

Vielleicht verzichtet man im Urlaub mal auf Fleisch und Wurst oder schraubt seinen Bedarf deutlich zurück. Je geringer die Nachfrage nach Fleisch und Wurst ist, desto weniger Tiere können bei Aufzucht oder Schlachtung gequält werden.

Wer seinen Urlaub im Reisebüro gebucht hat, sollte dort oder in den Medien sehr wohl nach der Rückkehr von Tierquälereien berichten. Was öffentlich gemacht wurde, kann sich auf den Umsatz in den betroffenen Ländern negativ niederschlagen. Und das will dort keiner!

Peter Korte

Beute an der gezogenen Leine nachjagen, doch leider auch hier: der Hund als Tier steht komplett im Hintergrund, es geht nur ums Geld, weltweit gesehen um Milliarden von Euro (Dollar). Die Windhunde werden meist in engsten Verschlängen aufgezogen, gewinnen sie nicht so, wie es der Besitzer will, werden sie getötet oder bestenfalls weiterverkauft. Die Wetten sind es, die die Milliardenumsätze ausmachen, in Irland ebenso wie in den USA und weiteren Ländern. Also auch hier: keinesfalls zum Rennen hingehen, dem Hotelbesitzer oder der Touristeninformation klarmachen, dass Windhunderennen Tierquälerei sind.



Kurz und bündig

Verfahren eingestellt

Nicht selten braucht es Mut, Missstände in der Nutztierhaltung zu dokumentieren. Den Tierhaltern ist es natürlich ein Dorn im Auge, wenn Missstände dokumentiert werden. So hatte ein Schweinemäster aus Sachsen-Anhalt drei Aktivisten der Tierrechtsorganisation Animal Rights Watch angezeigt, nachdem diese die Zustände in dessen Betrieb mit über 60.000 (!) Schweinen dokumentiert und an die Öffentlichkeit gebracht hatten. Daraufhin erst wurde das zuständige Veterinäramt aktiv, zuvor hatte das Veterinäramt eine Anzeige der Tierrechtler nicht beachtet. Der Richter des Landgerichts Magdeburg sprach die Aktivisten frei: Der Hausfriedensbruch sei gerechtfertigt gewesen, um das Leid der Tiere abzustellen.

Kragenbären gerettet

Die Tierschutzorganisatin Vier Pfoten Deutschland hat es geschafft: Sie hat Hai Chan, eine Kragenbärin, aus der



Gallebärenfarm in Vietnam befreit und in ihr neues Schutzzentrum, den Bärenwald Ninh Binh gebracht. Auch zwei weitere Bären konnten gerettet werden: Thai Van und Thai Giang. Der jahrelange Missbrauch hat jedoch bei allen drei Bären tiefe Wunden hinterlassen, und sie brauchen besondere Pflege. Sie kommen später in ihre großen Freigehege. Vor allem Hai Chan überrascht die Tierfreunde: Vor ihrer Rettung kauerte sie nur apathisch im Käfig, doch inzwischen ist sie viel lebhafter und begegnet allem mit großer Neugier. Ganz aktuell: Auch die Kragenbärin Misa ist jetzt in Sicherheit und wurde ärztlich untersucht. Sie wurde aus einem Käfig in Ho-Chi-Minh-Stadt befreit.

Genehmigung entzogen

14 Jahre lang kämpfte der Deutsche Tierschutzbund gemeinsam mit dem Landesverband Brandenburg und anderen Tier- und Naturschutzverbänden gegen die geplante Wiedereröffnung einer Schweinemastanlage in Haßleben. Das Urteil ist gefallen, dem Megastall wurde die Genehmigung entzogen. Der niederländische Investor wollte hier bis zu 85 000 (!) Schweine mästen, zuletzt war noch von 37 000 Schweinen die Rede. Es konnte nachgewiesen werden, dass die Tiere nicht artgerecht untergebracht werden können.

Bernhard Paul kritisiert Zirkusse

Wer kennt ihn nicht, den genialen Zirkus Roncalli-Gründer Bernhard Paul, der erst mit André Heller und später in eigener Regie zauberhafte Zirkusprogramme auf die Beine stellte, ohne dass auch nur ein Tier gequält wurde. Paul stellte unlängst fest, dass es nicht gut um die Zirkusse stehe, aber dass sie auch eine Mitschuld daran tragen würden. Es komme halt nicht gut an, wenn Werbeplakate auf-, aber später nicht wieder abgehängt würden, wenn Plätze vermüllt verlassen würden. Viele Zirkusbetreiber informierten sich auch nicht, so Paul, über den Tierschutz.

Fall eins: Dänischer Zoo tötet Bären

Dänische Zoos sorgen für Skandale: vor geraumer Zeit schläfernte ein Zoo in Kopenhagen eine Giraffe „aus Platzgründen“ ein, unlängst hat der Tierpark in Aalborg zwei gesunde Braunbären (20 und 21 Jahre alt) eingeschläfert, weil man ihnen angeblich keine artgerechte Haltung anbieten konnte. Die Tiere hätten sich gelangweilt, hieß

es. Unter Tierschützern war die Empörung groß. Tierfreunde empfahlen, diesen Zoo „nie mehr zu besuchen!“

Fall zwei: Schwedischer Zoo tötet Löwenjunge

Immer wieder kommen Nachrichten aus dem Norden Europas, wonach dort in zoologischen Gärten Tiere getötet werden, weil sie mehr oder weniger „überflüssig“ sind. Gesunde Löwenjungen wurden sogar über Jahre hinweg in einem schwedischen Zoo getötet, weil, so hieß es, „man sie nicht alle behalten kann.“ Als Babys wurden sie noch stolz den Besuchern präsentiert, später als „Überschusstiere“ eingestuft, „die nicht in unsere Sammlung passen“. Tierschützer protestierten scharf – aber erfolgte auch eine Abstimmung darüber mit den Füßen?



Tierversuche an der Uni Duisburg

Der Deutsche Tierschutzbund und der Tierschutzverein Essen werfen Wissenschaftlern der Universität Duisburg-Essen vor, Graumullen Augen zu entfernen und Sehnerven bei diesen Tieren zu durchtrennen. Ist das geschehen, sollen Verhaltensversuche mit den derart verstümmelten Tieren durchgeführt werden. Graumullen sind Nagetiere und gehören zur Gattung der sogenannten Sandgräber.

Fleischatlas 2018

Die Deutschen essen nach wie vor zu viel Fleisch – und fördern damit die Tierqual in der Landwirtschaft. Der „Fleischatlas“ (welch ein Begriff!) zeigt gerade Teile Nord-

westdeutschlands als tiefroste Zone – Zeichen für besonders kritikwürdige Haltung von Rindern, Schweinen und Hähnchen in Mastbetrieben. Würde der Deutsche weniger Fleisch essen, müssten weniger Schweine, Rinder und Hähnchen ein oft qualvolles, kurzes Leben in engen Ställen verbringen müssen.

Bienenkiller verbieten

Ohne Insekten, und dazu zählen auch die Bienen, bricht die Natur zusammen. Die Zahl fliegender Insekten hat in den vergangenen 30 Jahren bundesweit um über 75 Prozent (!) abgenommen. Die EU will jetzt handeln und Neonikotinide verbieten. CSU-Agrarminister Schmidt könnte das wie bei Glyphosat im Alleingang verhindern. Das Verbot soll in den Koalitionsvertrag mit aufgenommen werden, fordert die SPD.

Wieder mehr Tierversuche

Der „Verbrauch“ von Tieren zu wissenschaftlichen Zwecken hat in 2016 um zwei Prozent zugenommen – auf über 2.854.580 Tiere. Das sind über 54.600 mehr als im Vorjahr. Der Deutsche Tierschutzbund fordert die Politik erneut auf, die Tierversuche endlich komplett ersetzen zu lassen.

Kojoten in Deutschland

Ständig trifft man in Deutschland auf Kojoten, die nordamerikanischen Präriewölfe. Stückweise allerdings, in Form von graubraunem Fell an Kapuzen, Jacken und Mützen oder in Stiefeln. Der Deutsche Tierschutzbund spricht von perfiden Marketing-Methoden einiger Hersteller, die den Tierfellen einen grünen Anstrich geben wollen.





VW – auch noch Tierversuche

Die Skandale um die Abgasmanipulationen bei VW reißen nicht ab. Jetzt wurde laut, dass es sogar Tier- und Menschenversuche rund um die Diesellabgase gegeben hat. In den USA waren Affen gezielt Schadstoffen ausgesetzt worden. Die Tests sollten beweisen, dass die Diesel-Schadstoffbelastung durch moderne Abgasreinigung abgenommen habe. Sogar Menschen wurden dem Reizgas Stickstoffdioxid ausgesetzt. Am Klinikum Aachen wurden 25 Personen untersucht, nachdem sie mehrere Stunden lang Stickstoffdioxid eingeatmet hatten. Es soll keine negative Wirkung festgestellt worden sein ...

Ende des Schredderns?

Dass Kälber, Ferkel, Lämmer und Co. nur wenige Wochen bis Monate leben dürfen, ehe sie als zartes „Fleisch“ in der Bratpfanne oder im Backofen landen, ist an sich schon ethisch verwerflich, doch dass gerade geschlüpfte Küken „geschreddert“ werden, kaum dass sie geschlüpft sind, nur weil sie zufällig das falsche (männliche) Geschlecht haben, ist geradezu pervers. Seit Jahren labern gewisse Kreise, dass es andere Methoden gibt, das Geschlecht schon im Ei zu bestimmen, allein,

das sei noch zu teuer. Also werden nach wie vor Küken zerstückelt. Der Lebensmittelkonzern Rewe bezeichnet jetzt ein Verfahren zur Bestimmung des Geschlechts im Ei als praxistauglich. Die Markteinführung könne schon für dieses Jahr angestrebt werden, heißt es. Sie dauere ein bis drei Jahre. Geht es nicht schneller? Schließlich werden allein Deutschland jährlich rund 50 Millionen männliche Küken getötet, ohne dass der Mensch auch nur den geringsten „essbaren“ Nutzen davon hat.

Gans jetzt aus Holz

Hartnäckigkeit zahlt sich doch aus! Seit Jahren kämpften Tierschutzorganisationen dafür, dass der widerliche Brauch von zwei Gänsereitervereinen in Wattenscheid, tot aufgehängten Gänsen im Vorbeireiten den Kopf abzureißen, aufgegeben wird („tierisch“ berichtete darüber in der Ausgabe Frühjahr/Sommer 2016). Zwar wird das Gänsereiten nicht aufgegeben, aber die eigens für diesen Zweck getötete Gans wurde in diesem Jahr erstmals durch eine Gans aus Holz ersetzt. Wenigstens etwas! Der Karnevalsbrauch ist rund 420 Jahre alt, und erst ab 1806 musste das Tier getötet werden, ehe es an ein Seil zwischen zwei Bäumen geknüpft wurde.

Peter Korte



Sabine Schiller

Mobile Tierärztin

0173-74 89 038

Keinen Stress für Sie und Ihren Bello oder Ihre Mieze

...

wir kommen zu Ihnen nach Hause und bieten eine kompetente Diagnostik und Behandlung in der gewohnten Umgebung Ihres Haustieres

Wir sind für Sie von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 bis 17.00 Uhr, stets nach telefonischer Terminabsprache unter der Rufnummer: 0173-74 89 038 erreichbar





Afrikanische Schweinepest auf dem Vormarsch – größte Gefahr: der Mensch

Wildschweine als Sündenböcke

Der Deutsche Bauernverband möchte die Wildschweine in Deutschland am liebsten ausgerottet wissen, Vizepräsident Werner Schwarz verlangt den Abschuss von zumindest 70 Prozent aller Wildschweine. Immerhin geht es um bis zu drei Milliarden Euro Verlust pro Jahr für die deutschen Schweinebauern, sollte die so genannte Afrikanische Schweinepest ausbrechen und eine landesweite Handelssperre ausgesprochen werden. Das tödliche Virus kann vom Wild- auf das Hausschwein übertragen werden, allerdings bestätigt das Friedrich-Loeffler-Institut für Tiergesundheit, dass der Mensch maßgeblich zur Verbreitung des Erregers beiträgt. Muss ein Tier, in diesem Fall das Wildschwein, einmal mehr für die Unzulänglichkeiten und Schlampereien des Menschen herhalten? Sozusagen ein Rinderwahnsinn der anderen Art?

Tödlich für Hausschweine

Mittlerweile breitet sich das Virus von Ost nach West aus, betroffen (infiziert) sind inzwischen schon Wildschweine in Polen und Tschechien. Für (Schlacht-)Schweine, egal ob sie nun im Stall oder auf der Wiese leben, ist der Erreger tatsächlich eine tödliche Gefahr. Nach einer Ansteckung können die Tiere binnen 48 Stunden sterben. Ansonsten sind andere Haus- und Wildtierarten sowie der Mensch immun gegen das Virus, selbst der Verzehr infizierten Fleisches soll unbedenklich sein.

Besonders rigoros, noch rigoroser als viele Jäger, zieht – noch - Agrarminister Christian Schmidt (CSU) in den ungleichen Krieg gegen die Wildschweine. Er hat die Bundesländer aufgefordert, Schonzeiten für Wildschweine

aufzuheben, und prompt haben erste Bundesländer reagiert. In Brandenburg erhalten Jäger eine Abschussprämie, in Sachsen sind Änderungen im Jagdgesetz geplant, wonach der Fang mit Käfigen erlaubt werden soll. Bundesweit geht es wahrscheinlich um Hunderttausende Tiere, die zusätzlich geschossen werden sollen. Dabei erlegen die deutschen Jäger sowie schon rund 600.000 Wildschweine pro Jahr.

Selbst Jäger rudern zurück

Selbst Jäger, wie gesagt, rudern teilweise schon zurück, obwohl sie zumeist für die Schäden aufkommen müssen, die Wildschweine in ihren Revieren verursachen, und sie bis zu zwei Euro für ein Kilo Wildschweinfleisch erhalten. Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband rechnet vor, dass der Erreger nur etwa 20 Kilometer pro Jahr „wandert“, somit auch westwärts versteht sich. Die geforderte Reduktion von 70 Prozent kann er sich aber nur im Seuchenfall vorstellen. Reinwald glaubt allerdings nicht, dass ein Wildschwein den Schweinepest-Virus nach Deutschland bringen wird. Wenn überhaupt, wird es der Mensch mit seiner Nachlässigkeit sein. Die größte Gefahr bietet der Transitverkehr zwischen den betroffenen osteuropäischen Ländern und Deutschland. Es kann sich in Lebensmitteln befinden, die aus kontaminiertem Fleisch hergestellt wurden. Besonders drastisch und verantwortungslos: (Kontaminierte) Essensreste werden auf Parkplätzen und an Raststätten weggeworfen, Wildschweine fressen diese – und sind infiziert! Dann kann die „Wanderung“ über Hunderte von Kilometern natürlich rasch voranschreiten.

Peter Korte

Skandalös:

Milliarden Steuergelder fließen in **Tierversuche**, nur geringe Beträge in **tierversuchsfreie Forschung**

Der bundesweite Verein Ärzte gegen Tierversuche listet in einer aktualisierten Übersicht, welche Gelder in die Tierversuchsforschung und in die Forschung ohne Tierversuche fließen. Das Ergebnis ist mehr als ernüchternd.



Informationen über die Finanzierung von Tierversuchen gibt es von offizieller Seite nicht. Der Verein Ärzte gegen Tierversuche hat exemplarisch eine Liste zusammengestellt, aus der die Dimensionen der Ausgaben deutlich werden. Allein das Jahresbudget der beiden größten, durch öffentliche Gelder finanzierten deutschen Forschungsgesellschaften, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Max-Planck-Gesellschaft, beträgt 4,79 Milliarden Euro. Diese werden zu einem großen Teil in Tierversuche investiert.

Jedes Jahr entstehen in Deutschland neue Tierversuchsanstalten, die den Steuerzahler 2–3 stellige Millionenbeträge kosten. So bekommt das Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf 31 Millionen Euro für ein neues 3.000 Quadratmeter großes Gebäude für die Haltung von Mäusen, Ratten, Kaninchen, Frettchen, Schafen und Schweinen. Die Förderung erfolgt durch den Hamburger Senat, der Bau soll 2019 beginnen und 2021 abgeschlossen sein. Der Bau des Institutes IMITATE am Universitätsklinikum Freiburg wird vom Land Baden-Würt-

temberg mit insgesamt 57 Millionen Euro gefördert. Das Labor ist für 10.000 Mäuse ausgelegt und soll 2021 fertiggestellt werden.

Dr. med. vet. Corina Gericke, 2. Vorsitzende des Ärztevereins, hält das für skandalös: „Fördergelder müssen endlich in eine zukunftsgerichtete tierversuchsfreie Forschung mit Organchips, Bioreaktoren und Computertechniken investiert werden. Nur so ist eine Forschung auf hohem qualitativen Niveau möglich, um Ergebnisse zu produzieren, die eine Übertragbarkeit auf den Menschen gewährleisten.“

„Von solchen Fördersummen können Forscher, die ohne Tierversuche arbeiten, nur träumen“, moniert Tierärztin Gericke. Hier sind es gerade einmal insgesamt 5,75 Millionen Euro, die regelmäßig seitens Bund und Länder in die sogenannte 3R-Forschung fließen. Bei den Ländern fallen mit größeren Beträgen nur Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen auf. Baden-Württemberg vergibt jährlich 400.000 Euro zur Förderung von „Ersatz und Ergänzungsmethoden zum Tierversuch“. NRW investiert dieses Jahr 500.000 Euro in das Centrum für Ersatzmethoden der Tierversuche. Dies sind auch schon die größten Förderposten in der Übersicht, kleinere kommen noch durch einmalige Fördersummen von Bund und Ländern hinzu. Ebenso durch Preise von Stiftungen und Vereinen. So entsteht eine Gesamtfördersumme von 11,34 Millionen Euro pro Jahr, die in 3R-Forschung investiert wird.

„Viel zu wenig“, mahnt Gericke: „Einem einstelligen Millionenbetrag für die regelmäßige tierversuchsfreie Forschungsförderung seitens des Bundes und der Länder stehen Milliarden für Tierversuche gegenüber. Dies ist keinesfalls hinnehmbar. Zumal die Fördersummen in die 3R-Forschung fließen, die nicht die Abschaffung von Tierversuchen zum Ziel hat.“

3R-Forschung steht für die Begriffe Reduce (Reduzieren), Refine (Verfeinern), Replace (Ersetzen) von Tierversuchen. Beim „Refinement“ geht es um bessere Haltungsbedingungen oder weniger schmerzhaftere Versuche. Der Ärzteverein kritisiert diese Ausrichtung als gefährlichen Trugschluss. „Ein ethisch und wissenschaftlich falsches System braucht nicht verfeinert und auch nicht reduziert zu werden. Die 3R tragen nicht zu einer besseren medizinischen Forschung bei, sondern manifestieren das System Tierversuch und bewirken das Gegenteil“, erläutert die Tierärztin. Obwohl die tierversuchsfreie Forschung bislang so mangelhaft gefördert wird, sei sie bereits enorm leistungsstark. „Es muss umgehend ein Systemwechsel erfolgen, bei dem der Tierversuch nicht länger im Mittelpunkt steht, damit die tierversuchsfreie Forschung die Förderung bekommt, die sie verdient“, so Gericke abschließend.

Eine ausführliche Übersicht über die einzelnen Förderungen ist unter folgendem Link abrufbar:

<https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/images/pdf/forschungsfoerderung.pdf>

Ersatzmethoden

Eine gute Nachricht für Tier und Mensch: Seit September 2017 arbeitet an der Uni Gießen ein Zentrum, das Ersatzmethoden für Tierversuche entwickeln bzw. zumindest bessere Bedingungen für Versuchstiere schaffen soll. Es sollen Strategien entwickelt werden, wie Tierversuche langfristig reduziert oder ersetzt werden sollen. Das Land Hessen fördert die Maßnahme mit 2,4 Millionen Euro.

Dazu schreibt die Vereinigung Ärzte gegen Tierversuche e.V.:

„... Das 3R-Konzept kratzt lediglich an der Fassade, stellt das falsche Wissenschaftssystem des Tierversuchs jedoch nicht in Frage. Nach außen wird Tierschutz verkauft, tatsächlich werden damit aber Tierversuche auf immer und ewig zementiert“, so Gericke. Nach Aussage des Ärztevereins sind Tierexperimente prinzipiell kein geeignetes Mittel des Erkenntnisge-

winns für die medizinische Forschung und darüber hinaus moralisch verwerflich. „Es ist ein Skandal, dass ein an sich guter Schritt der Politik dermaßen ins Gegenteil verkehrt wird“, moniert Gericke.

Andere befänden sich hier längst auf der Überholspur. So treiben die Niederlande einen stufenweisen Ausstieg aus dem Tierversuch voran und wollen bis 2025 führend auf dem Gebiet der tierversuchsfreien Forschung werden. Die Ärzte gegen Tierversuche kritisieren überdies, dass zwei Millionen Euro verteilt auf fünf Jahre ein Almosen sind verglichen mit den Milliarden Steuergelder, mit denen Tierversuche jährlich finanziert werden.“

(<https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/neuigkeiten/2337-uni-giessen-will-tierversuche-zementieren>)

Ein neuer Mitbewohner?! Worauf Ihr **achten** solltet

Es gibt eine Vielzahl an möglichen Kombinationen der Zusammenführung. Im Folgenden möchte ich mich auf die von Hund–Hund, Katze–Katze, Hund–Katze und Kaninchen–Kaninchen beschränken

Bei allen Kombinationen ist es wichtig, den passenden Partner zu dem/n bestehenden Tier/en zu finden. Wesen und Charakter sollten harmonisieren. Was nicht heißt, dass sich beide Parteien total ähnlich sein sollen. Wie auch bei den Menschen ziehen sich manchmal auch Gegensätze an.

Wenn also die Entscheidung gefallen ist, ist es wichtig, eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu schaffen.

Hund–Hund:

- 1. Das erste Treffen:** Die Zusammenführung von Hunden sollte – wenn möglich – auf neutralem Boden von zwei Personen durchgeführt werden, von denen sich jeder auf ein Tier konzentriert. Am besten bei einem ruhigen Spaziergang beginnen, ruhiges Kennenlernen an lockerer Leine. Im Normalfall ist der Neuzugang nicht oder nur bedingt ableinbar, weshalb auf ein Spielen ohne Leine zu verzichten ist.
- 2. Kennenlernen ohne Leine:** Hierzu eignet sich der eigene Garten oder auch eine andere abgesperrte Möglichkeit. Im eigenen Garten bekommt zunächst der Neuzugang die Möglichkeit, sich alles genau anzuschauen und zu erschnüffeln. Danach kann der „Alte“ dazu.
- 3. Keine Ressourcen:** Im Haus und auch im Garten sollten keine Ressourcen (Futter, Spielzeug etc.) herumliegen. Ebenfalls empfiehlt sich zu Anfang separat oder in getrennten Räumen zu füttern. Jeder Hund sollte seinen eigenen Schlafplatz zur Verfügung gestellt bekommen.
- 4. Rangordnung regeln lassen:** Natürlich kann es zu Rangordnungsproblemen kommen. Die Hunde müssen dies allerdings in einem gewissen Rahmen selbst klären, und das kann einiges an Zeit in Anspruch nehmen. Sobald sich Spannungen zwischen den Beiden aufbauen, geht man dazwischen und sorgt für Ruhe und Balance. Beide sollten in der ersten Zeit nicht alleine ungetrennt sein.

Katze–Katze:

Bei Katzen ist das ganze meiner Meinung nach etwas schwieriger und aufwendiger. Die beschriebene Methode



ist nur eine von vielen. Ich selbst halte sie für am sinnvollsten. Hierbei sind 7 Regeln zu beachten:

- 1. Beim Einzug treffen die Katzen nicht aufeinander:** Bitte setze die neue Katze, die vermutlich noch in der Transportbox sitzt, nicht einfach vor die „alte“ Katze. Die Neue hat keine Möglichkeit zu fliehen und wird nur ängstlich.
- 2. Die neue Katze entdeckt das Zuhause alleine:** Heißt, der Neuzugang erkundet die Wohnung – soweit es möglich ist – alleine und lernt seine neue Umgebung kennen, kann sich Fluchtmöglichkeiten suchen und sich erst einmal orientieren.
- 3. Separiere die Katzen:** Die neue Katze sollte erstmal in einem separaten Zimmer untergebracht werden – mit Futter, Wasser und neuem Katzenklo. Wenn die Katzen nicht mehr so nervös sind, können Duftstoffe ausgetauscht werden, d. h. Kuscheldecke in den Raum mit der neuen Katze legen und die Transportbox zur alteingesessenen Katze stellen. Es macht Sinn, die Futternäpfe vor und hinter die geschlossene Tür zu stellen. So sind die Katzen voneinander getrennt, können sich aber dennoch riechen. In den nächsten Tagen kann die Tür mehrfach am Tag ein Stückchen geöffnet werden, ohne dass eine wirklich zu der anderen gelangen kann.

- 4. Verwöhne deine alteingesessene Katze:** Schenke deiner Katze viel Zuwendung und ausgiebige Spielzeiten, damit sie nicht eifersüchtig auf den Eindringling in dem anderen Zimmer reagiert. Auch später sollte dieser Katze immer das Gefühl gegeben werden, dass sie ihren Menschen nicht an den Konkurrenten verliert.
- 5. Das erste Zusammentreffen:** Die Zeit der Separierung kommt auf die Reaktion der beiden Katzen an. Nach 2-3 Tagen würde ich den Versuch starten, die Türen zu öffnen. Es ist normal, dass sie knurren und fauchen oder auch Katzenhiebe austeilen. Dabei kann es durchaus etwas ruppig zugehen. Aber richtig heftige Kämpfe sollten unterbunden werden. In der Nacht bietet es sich an, die beiden zu trennen, damit jeder genug Ruhe zum Schlafen findet. Gemeinsames Spielen wird die Bindung fördern.
- 6. Belohne freundliches Verhalten:** Positives Verhalten gegenüber der anderen Katze sollte mit Lob, Streicheleinheiten und Leckereien belohnt werden. Dadurch verknüpfen die Katzen die Annäherungen mit etwas Positivem.
- 7. Gemeinsames Fressen:** Jede Katze bekommt einen eigenen Futternapf zu den Fresszeiten in einem Abstand von etwa einem Meter auf den Boden gestellt. Reagiert eine Katze mit Aggression oder traut sich nicht an den Napf, kann der Abstand auch vergrößert werden.

Natürlich kann man die Zusammenführung auch ohne Zeitweilige Separierung machen; dabei ist es aber trotzdem wichtig, alle anderen Punkte einzuhalten. Katzen brauchen oft viel Zeit um sich an neue Situationen zu gewöhnen.

Katze-Hund:

Bei Hund und Katze kommt es für mich darauf an, wer zuerst da war ... denn das gemeinsame Aufwachsen von Hunden und Katze stellt in der Regel keine großen Probleme dar und auch nicht, wenn einer der beiden noch sehr jung ist.

- 1. Erfahrungen:** Als mein Hund einzog, gab es natürlich auch hier Reibungspunkte. Zunächst war für mich wichtig, dass mein zukünftiger Hund Katzen kennt, da er auch kein allzu junger Hund mehr war. Meine Katzen habe ich mit katzen erfahrenen Hunden auf den Neueinzug vorbereitet. Immer kurze Frequenzen, ohne dass sie Grund zur Panik hatten.
- 2. Grenzen setzen:** Dem Hund habe ich schnell deutlich gemacht, was absolut tabu ist. Fressnäpfe, Katzenklo und die Katzen an sich. Jagen gibt es nicht. Die Katzen mussten akzeptieren, dass nicht mehr alles Ihnen gehört. Das Hundekörbchen ist tabu!
- 3. Rückzugorte schaffen:** Beide sollten ihre Ruheorte haben, an denen jeder seine Auszeit haben kann. Hierzu empfehlen sich Babygitter, um Räume voneinander zu separieren. Oder aber erhöhte Plätze, auf denen sich die Katzen zurückziehen können.

Auch hier sollten beide in der ersten Zeit nicht alleine ungetrennt gelassen werden.

Kaninchen:

- 1.** Neutraler Raum/unbekanntes Gebiet – nicht im Revier des alteingesessenen Kaninchens.
- 2.** Kein Riech- oder Sichtkontakt vor dem ersten Zusammentreffen.
- 3.** Genug Platz, aber auch nicht zu viel (ca. 2–3 m² pro Tier, bei Vergesellschaftungen mit gleichgeschlechtlichen Kaninchen lieber anfangs etwas zu viel als zu wenig).
- 4.** Die Vergesellschaftung kann mehrere Tage dauern, daher sollte der neutrale Ort auch für diese Zeit zur Verfügung stehen.
- 5.** Die Kaninchen müssen ihre Rangordnung klären – Jagen und Fellflug sind dabei völlig normal.
- 6.** Nicht die Tiere trennen (nur bei ernsthaften Verletzungen, oder wenn eines das Fressen einstellt).
- 7.** Mehrere Plätze zum Fressen und mehrere Toiletten anbieten.
- 8.** Häuschen mit zwei Eingängen als Rückzugs- und Ausweichmöglichkeit.
- 9.** Keine Engstellen und Sackgassen, kein rutschiger Untergrund.
- 10.** Urinspritzen und vermehrtes Kotabsetzen ist während der Vergesellschaftung normal.

Tanja Heyltjes



Liebe und Treue ein Leben lang

An einem Tag im Jahr wird der Hund weltweit gefeiert

Der Hund ist wohl der treueste Begleiter des Menschen. Das ehrt ihn und darum gibt es auch einen so genannten Ehrentag für den Mischling ebenso wie für den reinrassigen Vierbeiner: den Tag des Hundes (am 3. Juni) in Deutschland und den Welthundetag (am 10. Oktober) sowie dem Nationaltag des Hundes im August in den USA.

In Deutschland wurde der Tag des Hundes 2010 durch den Verband für das Deutsche Hundewesen ins Leben gerufen. Mit dem Aktionstag (stets der erste Sonntag im Juni) soll auf die besondere Bedeutung des Hundes in der Gesellschaft aufmerksam gemacht werden.

500 Millionen Haushunde weltweit

Hunde haben natürlich nicht nur am „Tag des Hundes“ eine wichtige soziale Bedeutung. Die gilt für alle 365 Tages des Jahres, da der Hund treuer Begleitung des Menschen ist. Ob „nur“ als Kamerad und Weggefährte oder ob als „Nutzhund“, wobei dieser Begriff durchaus als Ehrentitel für den Vierbeiner verstanden werden darf. Denn ein äußerst nützlicher Hund ist ein Blindenhund ebenso wie ein Suchhund, der in den Trümmern eingestürzter Häuser nach Überlebenden sucht. Ein Polizeihund hilft, Verbrecher aufzuspüren und dingfest zu machen, ein Wachhund hat schon so manchem Menschen das Leben gerettet. Nützlich für die Gesellschaft sind auch jene Tiere, die darauf ausgebildet wurden, Rauschgift oder Zigaretten (Nikotin) zu erschnüffeln.

Weltweit leben geschätzt 500 Millionen Haushunde, davon fünf Millionen in Deutschland. Doch leider nicht überall werden diese felligen Vierbeiner so geschützt wie in Deutschland durch das Tierschutzgesetz. Wobei noch anzumerken ist, dass der Hund auch in Deutschland noch bis 1986 zum Schlachtvieh gehörte! Längst nicht überall geht es Hunden in aller Regel so gut wie hierzulande. In Korea, Vietnam oder China sind sie nach wie vor „Schlachtvieh“, müssen dadurch oft viele Qualen erleiden, ehe sie tot sind. Auch auf die Straßenhunde sollte verstärkt geschaut werden. In osteuropäischen Ländern werden sie gnadenlos gefangen und oft grausam getötet, aber auch in zivilisierten EU-Ländern kann es ihnen relativ schnell ans Leben gehen, wenn nicht neue Besitzer gefunden werden. All das sollte man auch als Urheber im Hinterkopf behalten. Also: kein Hundefleisch

beim Besuch in China auf dem Teller, und sollte man in osteuropäischen Ländern Zeuge von brutalen Hundefangaktionen werden, kann vielleicht auch ein Brief an die jeweilige Botschaft für die Zukunft helfen.

Ein Hund diskutiert nicht, er gehorcht, und seine Liebe und Treue hält ein Leben lang. Ein Hund kostet aber auch Geld, und da nicht nur die Hundesteuer. Gutes Futter hat seinen Preis, der Arztbesuch oder eine mögliche Operation erst recht. Darüber sollte sich jeder im Klaren sein, ehe er sich einen Hund anschafft. Wenn das alles im Einklang ist, steht einem besonderen Leckerchen zum „Tag des Hundes“ wohl wirklich nichts mehr im Wege!

Peter Korte



Tierpension gründlich unter die Lupe nehmen

Viele Tierhalter stehen vor Antritt einer Urlaubsreise vor dem Problem, wie mit dem kleinen Mitbewohner umzugehen ist. Wer Glück hat, wird von Freunden und Verwandten unterstützt, die bestenfalls sogar schon einen Bezug zum Tier haben. Für wen das keine Option ist oder wer denkt, dass er von seiner Umgebung zu viel verlangt, der sollte professionelle Hilfe in Erwägung ziehen. Da stellt sich sofort die Frage: Woran erkenne ich eine gute Tierpension?

Probeaufenthalt

Eine Grundvoraussetzung ist ein Sachkundenachweis nach § 11 Tierschutzgesetz für die betreute Tierart. Das sollte aber in den seltensten Fällen ein Problem sein, da dies meistens schon durch die Kommune geprüft wurde. Den besten Eindruck erhält man durch einen Besuch vor Ort, nach Absprache mit der Pension eventuell auch mit dem zu betreuenden Tier. Sind die Räume groß genug? Gibt es Ausläufe oder gut erreichbare geeignete Gassi-Geh-Wege? Fühlen sich die vorhandenen Tiere wohl und wirken lebhaft? Haben sie ihr Lieblingsspielzeug von zuhause in Reichweite? Riecht die Luft im Haus nur nach Tier oder auch muffig?

Stimmen die Räumlichkeiten, geht es beim Personal weiter. Eine Vollzeitkraft sollte nicht mehr als maximal zehn Hunde oder 15 Katzen betreuen. Ein Pluspunkt ist, wenn die Betreuer von sich aus nach dem Impfschutz, eventuellen Krankheiten und Unverträglichkeiten sowie den Gewohnheiten des Tieres fragen. Außerdem sollte eine Kooperation mit einem Tierarzt oder Tierklinik bestehen.

Gegebenenfalls sollte man einen Probeaufenthalt vereinbaren.

Welche Voraussetzungen gibt es?

Das zu betreuende Tier muss in einem guten Allgemeinzustand sein. Dazu gehört die Floh- ebenso wie die Wurmfreiheit. Ansteckende Krankheiten sind ein K.O.-Kriterium. Menschenscheu ist von Nachteil, genauso wie eine Unverträglichkeit mit anderen Tieren. An Unterlagen benötigt der Halter den Impfausweis sowie alle für das Personal relevanten medizinischen Unterlagen. Bei Hunden sollte die Versicherungsfrage geklärt sein, da die

meisten Policen die Betreuung durch Profis nicht mit abdecken.

Die Kosten

Eine Katzenbetreuung kostet etwa 15 Euro am Tag, ein Hund liegt je nach Größe – bei 20 bis 30 Euro. Es mag nach viel klingen, wenn zwei Wochen Urlaub mindestens 200 Euro teurer werden. Umgekehrt betrachtet dürften Sie bei durchschnittlichen Arbeitskosten von 40 Euro/ Stunde rechnerisch eigentlich nur 20 Minuten Betreuungszeit am Tag erhalten, und da sind Futter, Heizung und Gebäude noch nicht einmal eingerechnet. Für viele Betreiber sind Pensionen eher Leidenschaft als Goldgrube.

Alternative Sitter

Wer sein Tier lieber im eigenen Zuhause betreuen lassen möchte, kann sich auch einen Tiersitter bestellen. Vorteil: Es gibt keinen Stress mit unbekannten Umgebungen, der Fressnapf steht an der gleichen Stelle, und die Gerüche sind vertraut. Nachteil: Ein höherer Aufwand, da jeder Haushalt mehrfach am Tag einzeln angefahren werden muss. Und natürlich muss man dem Sitter ein erhöhtes Vertrauen entgegen bringen.

Marcus Fauré

Bienenfreundlicher Garten

Pflanzen auch Sie für mehr Blütenbesucher in Ihrem Garten!

Bienen, Hummeln und Co. sind unersetzlich. Als Blütenbestäuber sorgen sie für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt. Doch ihr Lebensraum ist bedroht. Helfen Sie mit, mehr Nahrungsangebote für Blütengäste zu schaffen.

Bienen, Hummeln, Schmetterlinge & Co. sind unersetzlich. Als Blütenbestäuber sorgen sie für die Vielfalt von Pflanzen und Tieren. Im Obstbau ist das wertvolle Zusammenspiel von blütenbesuchenden Insekten und Ertrag am deutlichsten sichtbar. Ohne die Bestäubung der Apfelblüten im Frühjahr durch Bienen, Hummeln und Wildbienen gäbe es im Herbst nur wenige und minderwertige Äpfel.

Helfen Sie mit, mehr Nahrungsangebote und Lebensräume für unsere Blütengäste zu schaffen: lassen Sie es im Garten und auf dem Balkon blühen!

Das ist bienenfreundlich:

- einheimische und standortangepasste Blütenpflanzen

Foto: Helge May



Blaue Holzbiene an Garten-Glockenblume

- bunte Blumenwiesen statt monotoner Rasenflächen
- wenig mähen (1- bis 2-mal im Jahr; außerhalb der Flugzeit, d.h. am Morgen und Abend sowie bei trüber Witterung)
- wilde Ecken und Winkel lassen, z. B. mit Verbuchung, Wasserstellen, offenem Boden als Nistmöglichkeit

Im Blumenbeet:

- arten- und sortenreiche Gestaltung der Beete mit Blumen, Kräutern und Stauden, die vom Frühjahr bis in den späten Herbst blühen
- für Bienen: Astern, Sonnenblumen, ungefüllte Dahlien, Malvenarten

- für Hummeln: Akelei, Rittersporn, Eisenhut, Löwenmaul
- für Wildbienen: heimische Wildpflanzen, z.B. Natternkopf, Schafgarbe, Scharfer Hahnenfuß

Im Gemüsebeet:

- Gründüngungsmischungen, z.B. aus Phacelia, Buchweizen, Senf, Ackerbohnen, Kleearten, Borretsch, Ringelblumen, Malven
- Blüten von Gemüsepflanzen, z.B. Kürbisgewächse (Zucchini, Kürbis, Gurken), Zwiebeln, Kohl, Möhren und Kräutern (Salbei, Rosmarin, Lavendel, Pfefferminze, Thymian)

Im Ziergarten:

- Obstbäume, heimische Gehölze (z. B. Schlehe, Pfaffenhütchen, Kornelkirsche, Weißdorn)
- Beerensträucher (z. B. Stachelbeere, Himbeere, Brombeere, Johannisbeere)
- Kätzchenweiden, Kletterpflanzen (z. B. Wilder Wein, Efeu, ungefüllte Kletterrosen)

Auf dem Balkon:

- Statt Geranien: Goldkosmos, Goldlack, Fächerblume, Kapuzinerkresse oder niedrige Strohblumen, Verbene, Männertreu, Wandelröschen, Löwenmäulchen, Küchenkräuter

<https://mecklenburg-vorpommern.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/15123.html>



Verhaltenstherapie und Katzenschule

im Ruhrgebiet und Umgebung
Ich helfe Ihnen bei allen Problemen rund um das Benehmen Ihrer Katze, z.B. bei Unsauberkeit, Aggressionen, Kratzmarkieren usw.

Mobile Urlaubsbetreuung für Katzen

in Mülheim/Saarn durch erfahrene Tiermedizinische Fachangestellte

www.katzengerecht.de

Tel 0179 - 7595503



Wellensittiche – bitte nicht anfassen

Hallo liebe Vogelfreunde,

mein Name ist Fipsy, ich bin ein sieben Jahre altes Wellensittichweibchen und lebe mit meinem Männchen Nicky in einem großen Käfig. Ich bin 30 Gramm schwer und ca. 18 cm lang, mein Gefieder ist grün und hat schwarze wellenförmige Querbänder auf dem Rücken, was meiner Art den Namen gegeben hat. Meine Stirn, die Augenregion und die Kehle sind gelb. Es gibt inzwischen aber auch Artgenossen, die ganz blau oder weiß sind – sie wurden so gezüchtet.

Meine Wachshaut über dem Schnabel ist beige/bräunlich, woran man erkennen kann, dass ich ein Weibchen bin. Mein Lebensgefährte hat eine blaue Wachshaut. Weibliche Wellensittiche untereinander sind zickig und verstehen sich nicht gut miteinander, weshalb man entweder zwei männliche Wellensittiche oder Pärchen gemeinsam halten sollte – jedenfalls immer eine gerade Anzahl von Vögeln. Nicky und ich verstehen uns prächtig. Wir pflegen uns gegenseitig unser Gefieder, füttern uns, spielen und schnäbeln miteinander; ab und zu strei-

ten wir uns natürlich auch, aber wir sind sonst sehr gesellige Tiere. Wir verständigen uns untereinander durch Körpersprache und Lautäußerungen wie Schnalzen, Brabbeln und Trillern. Wenn ich Nicky nicht hätte oder nur so einen dummen Plastikvogel (schrecklich!) im Käfig hätte, würde ich versuchen, mit meinem Frauchen ein Gespräch anzufangen. Das entspricht allerdings nicht unserem Naturell, wäre nicht artgerecht und Ornithologen sagen sogar, dass das strenggenommen eine Art Verhaltensstörung wäre.

Die Heimat meiner Vorfahren ist Australien, wo heute noch viele Wellensittiche in großen Schwärmen durch die Lüfte ziehen. Sie werden dort bis zu 15 Jahre alt und können bis zu 40 Gramm schwer werden. Sie leben auch dort paarweise in den Schwärmen und sind ganzjährig sexuell aktiv. Die Weibchen brüten unabhängig von der Jahreszeit in Höhlen, bevorzugt in Baumhöhlen. Normalerweise werden vier bis sechs Eier ca. 18 Tage ausgebrütet, und nach ca. 30 Tagen können die jungen Wellensittiche fliegen.

Damit wir keinen Nachwuchs bekommen, den wir in Gefangenschaft nicht artgerecht aufziehen können, hat



unser Frauchen uns in unserem Käfig keine Nistmöglichkeiten (Höhlen) geschaffen. Somit kann ich auch nicht evtl. gelegte Eier ausbrüten.

Unser Käfig ist 100 cm lang und hoch und 60 cm tief und ist mit speziellem Vogelsand auf dem Boden ausgelegt. Die waagerecht verlaufenden Gitterstäbe (damit wir gut daran klettern können) haben keinen Kunststoff, damit wir beim evtl. daran knabbern keine Gesundheitsschäden bekommen. Einen runden Käfig fänden wir nicht gut, da wir uns darin nicht orientieren können. Eine Zimmervoliere wäre natürlich noch schöner, aber uns beiden reicht der Platz aus – außerdem dürfen wir zum Ausgleich täglich eine Stunde oder mehr frei im Zimmer herumfliegen.

In unserem Käfig befinden sich mehrere Sitzstangen in unterschiedlicher Höhe, die aus unbehandeltem Naturholz (Zweige aus Weide, Pappel oder Obstbaum) bestehen, damit wir etwas Fußgymnastik machen können. Um unsere Schnäbel abwetzen zu können, haben wir einen Kalkstein und eine Sepiaschale auf dem Boden liegen. Auch haben wir zwei Badehäuschen. Zum Spielen haben wir eine Schaukel und Seile, an denen wir wunderbar

klettern können. Viel Spaß macht uns auch das Glöckchen und das Gitterbällchen, mit denen wir schön Krach machen können, wenn es mal langweilig wird.

Am Gitter befestigt sind zwei Trinkwasserspender, und wir haben zwei Futterschälchen – jeweils eines für Nicky und mich – so kommen wir uns nicht ins Gehege! Mein Fressen besteht größtenteils aus Körnerfutter, das Frauchen täglich in unsere Futterschälchen füllt. Ab und zu bekommen wir auch Kolbenhirse, Grünfutter und Obst, was ich sehr gerne fresse. Am liebsten mag ich Salat, Möhren, Gurken und Äpfel, Birnen, Weintrauben, Bananen. Zitrusfrüchte und Hülsenfrüchte darf ich nicht fressen, ebenso keine Milchprodukte, Backwaren und Süßigkeiten. Damit meine Verdauung immer gut funktioniert, hat mir Frauchen ein Schälchen mit Vogelgrit d. h. eine Mischung aus kleinen Steinchen und gemahlenen Muschelschalen in den Käfig gestellt.

Wie ich Euch schon schrieb, dürfen wir im Zimmer frei herumfliegen, das unser Frauchen speziell für uns umgerüstet hat. Es ist so eingerichtet, dass wir nicht hinter den Schrank fliegen können (Einklemmgefahr) und auch nicht gegen die Fensterscheiben düsen können – sie sind mit glatten Gardinen versehen. Ich bin sehr neugierig und – zum Leidwesen meines Frauchens – knabbere ich gerne die Tapeten und Holzteile an und zerreiße Papier, wenn Frauchen nicht aufpasst. Da ich auch gerne Grünpflanzen anknabbere, hat Frauchen diese aus dem Zimmer verbannt, damit ich mich daran nicht evtl. vergiften kann. In andere Räume wie z. B. Küche oder Badezimmer dürfen wir gar nicht, da das zu gefährlich für uns ist.

Ich bin eigentlich m.E. ein hübscher Vogel, doch im Sommer bin ich etwas unansehnlich, da ich dann in der Mauser bin, d.h. mein Gefieder wechselt dann komplett. Dies dauert sechs – acht Wochen. Ich ziehe mich in der Zeit gerne etwas zurück, brauche viel Ruhe und möchte dann täglich baden, da meine Gefiederreste jucken. Fliegen kann ich auch in der Zeit, da ich nicht gleichzeitig alle Schwungfedern verliere.

Im Übrigen bin ich kein Kuschel- oder Anfasstier und bin bei schnellen Bewegungen und lautem Krach – wenn ich ihn nicht selbst mache – sehr schreckhaft. Deshalb sollten Frauchen/Herrchen mindesten sechs Jahre alt sein und nur mit mir sprechen und mir beim Spielen zuschauen. Dann fresse ich ihr/ihm auch gerne aus der Hand Leckereien, denn ich bin eigentlich sehr zutraulich. Nur streicheln darf man mich dabei nicht oder gar festhalten, denn dann denke ich, er wäre ein Feind und wolle mich gefangen nehmen.

Wie Ihr seht, bin ich ein guter Kamerad, wenn Ihr meine obigen Wünsche beherzigt.

Euer Fipsy

aufgezeichnet von meinem Frauchen Jutta Lüttringhaus

Tierisch engagiert!

Mein bisheriges Leben als Vogelfreund ...

Auf unserem Hof war das Wohngebäude mit rotem Wein bewachsen, und ich formte als kleiner Junge schon Nester aus Heu und befestigte sie im unteren Bereich im Geäst. Später als junger Mann hatte ich die Möglichkeit, mir im Garten eine Voliere zu bauen, um darin Wellensittiche und Finken zu züchten. Nach einem Umzug wurde daraus eine Freiflugvoliere von insgesamt 250 Quadratmetern.

In den 1970er Jahren traf ich mich monatlich mit Gleichgesinnten in lockerer Runde zum Erfahrungsaustausch. 1978 habe ich dann mit ihnen den Verein Mülheimer Vogelfreunde 1978 e. V. gegründet und diesen auch viele Jahre geleitet.

Der Umgang mit den gefiederten Kobolden bereitet mir immer noch viel Spaß und gibt mir die Ausgeglichenheit. Wann immer mal einer kränkelte, habe ich alles unternommen, um ihn wieder gesund zu bekommen. Verwaiste Vogelbabys habe ich mit Babybrei in einer Spritze versehen mit einem Ventilgummischlauch gefüttert und auch meistens groß bekommen.

Als ehrenamtlicher Landschaftswart erlebte ich an der Ruhr, wie ein junger Schwan im Landeanflug ins dünne Eis schlidderte und sich den Unterschenkel brach. Mit Hilfe der Feuerwehr wurde er eingefangen und in die Taubenklinik gebracht. Dort wurde der Bruch verarztet und danach ging es in die Reha zur Auswilderungsstation Paasmühle in Hattingen. Es ist ein schönes Gefühl, wenn Hilfe so ankommt.

Ich arrangiere mich gerne hier im Tierschutzverein und helfe bei Vogelangelegenheiten sowohl dem Tierheim sowie auch dem Veterinäramt. Vielen exotischen Vögeln konnte ich auch bei Krallen- oder Schnabeldeformatio-



nen helfen. Die Volieren im Witthausbusch wurden mit Vögeln aus unserem Verein bestückt und auch von uns betreut. Die Mülheimer Vogelfreunde waren auch als Gründungsverein der alten Dreherei mit dabei.

Hans-Peter Raddatz



Ehrenamtlich **aktiv** werden

Um unsere Tierschutzarbeit erfolgreich leisten zu können, sind wir stets auf der Suche nach Tierfreunden, die uns mit hohem Engagement ehrenamtlich unterstützen möchten.

Aktuell suchen wir Ehrenamtler insbesondere für folgende Aufgabenbereiche:

- Unterstützung der Tierschutzjugend bei der Betreuung unserer jüngeren Gruppe mit Kindern im Alter von acht bis zwölf Jahren. Mit einem pädagogischen Hintergrund (bspw. Lehramtsstudium) ist langfristig auch die Übernahme und Leitung der Gruppe möglich.
- Unterstützung bei Informationsständen und Veranstaltungen (Planung, Auf- und Abbau sowie Betreuung der Infostände)
- Unterstützung bei der Betreuung, dem Einfangen und der Kastration von verwilderten Katzen.

- Temporäre Aufnahme von Tieren in Not. Je nach Sachkunde bspw. für Hunde, Katzen, Igel usw.

Darüber hinaus freuen wir uns selbstverständlich über jede ehrenamtliche Hilfe!

**Interessenten wenden sich bitte an
Heidrun Schultchen
(vorsitzender@tierschutz-muelheim-ruhr.de)**

Nähere Informationen dazu beim Tierschutzverein Mülheim, Sunderplatz 8, 45472 Mülheim an der Ruhr oder Anfragen per E-Mail unter

info@tierschutz-muelheim-ruhr.de.

Die Ehrenamtler treffen sich an jedem ersten Montag im Monat zum Stammtisch. Jeder Interessierte ist dabei herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich zwecks besserer Planung vorab kurz per Mail an bei

redaktion@tierschutz-muelheim-ruhr.de.

Wie **SENSIBEL** ist dein Hund?

Jetzt testen und Futterpaket gewinnen!

Mach mit unter:
www.animonda.de/SENSITIV

Dort findest du auch die Teilnahmebedingungen, den Aktionszeitraum und weitere Informationen.

Du weißt, was er braucht ...

Er weiß, was ihm schmeckt!

Für ernährungssensible, ausgewachsene Hunde

*Mit nur einer tierischen Eiweißquelle

In 8 leckeren Sorten



Hallo Ihr **Lieben**, ich bin es, **Apollo**



Ich wollte mich mal bei Euch melden. Sorry, dass es so lange gedauert hat, aber hier war alles so aufregend! Mir geht es richtig gut, einfach klasse!! Ich habe richtig tolle Leute gefunden: Ich gehe mehrfach am Tag 'raus, kriege leckere Sachen zu essen, kann in den Garten, ach es ist so gut hier.

Lasst mich ein wenig erzählen: Die Heimfahrt im Auto war schon aufregend; die Straßenbahn neben mir, die Autos, die Ampeln...mir sind fast die Augen aus dem Kopf gefallen! Aber die beiden Menschen vorne haben gut zu mir gesprochen; dennoch war ich froh, als es vorbei war. Mein neues zuhause hat dann zunächst fremd gerochen, ich habe erst einmal alles durchlaufen und überall hin geschnuppert.

Ich war schon mehrfach in einem großen Gebäude, wo lauter Regale, Leinen, Geschirre, Leckerchen in Tüten, lose Leckerchen usw. herumstehen ... und es riecht so gut! So etwas habe ich noch nie gesehen. Ich und mein Herrchen laufen den Menschen dort hinterher, bleiben hier und da stehen, und wenn ich dann zuhause bin, bekomme ich immer etwas Besonderes – gestern noch waren es ... mein Herrchen sagte „Schweinefüßchen“, aber ich weiß nicht, was das ist. Es schmeckt auf jeden Fall köstlich.

Dann waren wir in Kettwig spazieren und eine andere Frau, in deren Wohnung es noch ein wenig nach einem anderen Hund roch, gab meinem Herrchen noch Hinweise, was mir besonders gut schmecken könnte – Super!!! Diese Frau merke ich mir.

Alle sagen immer, ich bin so dünn, aber das scheint echt gut zu sein, denn so bekomme ich jede Menge leckere Sachen! Besonders klasse ist es, wenn so ein kleines Säckchen weggeworfen wird, ich hole es dann zurück und bekomme im Austausch etwas Leckeres. Das könnte ich den ganzen Tag spielen!

Auf einem Spaziergang kam ein junges Hundemädchen auf mich zu, ich hatte es schon gesehen, und dann stand es neben mir. Wir haben uns beschnüffelt ... ich war ein wenig überfordert, denn es drängte sich mir auf, wollte partout mit mir spielen, jedoch mir war das nicht geheuer; aber es war gut, aufregend, netter Stress, nichts Schlimmes! Die Menschen waren auch alle tiefenentspannt, alles gut!

Ich habe schon ganz viele andere Jungs und Mädels getroffen, wir schnuppern einander an, keine Aufregung und dann ziehen wir weiter! Ich habe gar nicht gewusst, dass es auch nette und entspannte Jungs gibt. Dann gibt es kein Stress und alle laufen ruhig weiter. Das Frauchen lobt mich dann immer, weil ich es gut gemacht habe. Nur wenn aufgeregte Jungs kommen, werde ich nervöser, aber ich werde von meinem Herrchen immer wieder ein wenig beruhigt! Das schaffe ich dann auch gut.

Stellt euch vor, ich war an einer langen Leine und schnupperte mich so durch die Gegend. Plötzlich stand ein gleichgroßer Rüde vor mir. Ich habe mich zwar erschreckt, aber wir haben uns beschnuppert. Offensichtlich wollte er irgendetwas von mir – er stellte sich schwanzwedelnd, nach vorne gebeugt und breitbeinig vor mich und hüpfte von einem Bein auf das andere vor mir herum. Was war denn das? Er bellte ja gar nicht, guckte mich freudig an und bedrohte mich gar nicht!

Ich kannte es nicht, und weil ich stocksteif wurde, nahm er meine lange Leine in sein Maul und zog mich weg. Ich konnte nicht anders und ging dann hinterher ... war das komisch!!! Dann ließ er los, und weil ich immer noch so erstaunt war und mich nicht bewegte, nahm er erneut meine Leine ins Maul und rannte mit mir los!!

Später ist er dann wieder weitergelaufen, und ich bin zu meinem Herrchen gelaufen; er hat sich richtig gefreut und mich ganz viel gestreichelt. Alles war wieder gut!!



Ich habe es ja schon erzählt: ich habe auch eine ganz lange Leine bekommen, da kann ich gut dran laufen, brauche nicht immer erster zu sein, ich kann dann nach Herzenslust stöbern und alles ab riechen. Übrigens, ich brauche generell nicht mehr immer erster zu sein, ich kann jetzt auch schon ganz brav neben meinem Herrchen hergehen, er sagt immer „bei Fuß“. Das muss wohl heißen, dass ich ruhig und entspannt laufen kann, das ist richtig gut. Das Frauchen sagt immer, dass ich es gut mache ... Es hat was! Ich weiß auch ganz genau, ich kann trotzdem alles ab schnüffeln. Es ist einfach nur gut!!!

Natürlich gibt es manchmal auch Streit. Mir ist es klar: wenn ich Auto fahre, sitze ich hinten, okay, ich habe ja auch keine Fahrerlaubnis! Aber als ich einmal im Auto warten musste, habe ich mich nach vorne gesetzt, fand ich toll!, weil ich gut alles gesehen habe.

Als mein Herrchen aber kam, hat er richtig gemeckert: Was ich denn vorne zu suchen hätte, ich solle schleunigst nach hinten, „das gibt es doch nicht, aber schnell“. Huhu, das war eine Ansage, das fand er offensichtlich nicht gut. Ich habe es später noch einmal probiert, aber da hat er mich nur böse angeguckt, und nach hinten gezeigt – da bin ich schnell nach hinten geklettert ... Aber dann war es wieder ok!

Ach, eins verstehe ich nicht: Wenn Besuch kommt sagt mein Herrchen immer, ich sei ein Kampfhund mit einem schwarzen Gürtel ... im Schmusen! Das verstehe ich

nicht, ist das was Schlimmes? Es kann eigentlich nicht schlimm sein, das glaube ich nicht, da ich dabei weiter gestreichelt werde, alle Menschen lachen und reden schön mit mir!!

Ach, ach, ich habe einen eigenen Gummiball bekommen, den kann ich im Maul tragen und wenn ich ihn fallen lasse, springt er wieder und ich muss ihn fangen, herrlich!! Ich habe ihn auch schon mit zum Spaziergang genommen. Hergeben tue ich ihn zuhause aber nur gegen Leckerchen ... das ist mein Ball!!!! Scheint für die Menschen aber ok zu sein ...

Ich helfe meinen Leuten aber auch ganz viel: Wenn ich nass vom Spaziergang im Regen nach Hause komme, werde ich mit einem großen Handtuch abgerubbelt – besonders das Frauchen legt das Handtuch immer dann der Länge nach auf meinen Rücken, von der Nase bis zum Schwanz. Sie sagt, das Handtuch muss mich nun trocknen; dann bleibe ich immer ganz ruhig stehen und warte ... Nur mein Schwanz wedelt ein wenig! Sie freut sich dann immer, wenn ich es mache ...

Ach Leute, ich könnte noch viel, viel mehr erzählen ... Ihr seht, es geht mir saugut!!

Danke noch mal an Euch, dass Ihr auf mich aufgepasst habt!!!! Ich habe nun ein neues gutes zuhause gefunden!!!

Euer Apollo



Zeckenzeit

– Hunde und Katzen sind auch gefährdet



Die aktive Phase Zecken beginnt üblicherweise im März/April und endet im Oktober/November, je nach Gegend- und Wetterbedingungen. In extrem milden Wintern gibt es nach Beobachtungen fast durchgehend aktive Zecken. Der Wohlfühlbereich der Zecken liegt bei ca. 17 bis 20 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit.

In Deutschland sind Zecken der Gattung Ixodes weit verbreitet. Zu ihnen gehören u. a. der Gemeine Holzbock, die Igelzecke oder die Fuchs- oder Hundezecke. Daneben sind insbesondere in verschiedenen Regionen Süd- und Ostdeutschlands Bunt- oder Auwaldzecken stark verbreitet. Zu Hunden findet nach Beobachtungen vor allem der Gemeine Holzbock den Weg. Im Haarkleid der Samtpfoten findet man meist die Igelzecken, die in vielen Ländern Europas vorkommen.

Die Blutsauger warten auf der Spitze eines langen Grashalms oder auf dem Blatt eines niedrigen Strauchs in etwa einem Meter Höhe auf ihre Opfer. Zecken werden von Mensch und Tier im Vorbeigehen abgestreift, oder sie lassen sich fallen. Sie reagieren dabei auf Wärme und vor allem auf Geruch.

Wo stechen Zecken am liebsten zu? Die Suche nach der richtigen Einstichstelle kann schon einmal für die Zecke

bis zu zwei Stunden dauern. Sie bevorzugt spärlich behaarte Stellen mit dünner Haut. Bei Hunden z. B. findet sie diese am Kopf, an den Ohren, am Hals, im Zwischenzehnbereich, an Bauch und Schenkelinnenseiten. Damit das Opfer von den Machenschaften der Zecke nichts bemerkt, befinden sich in ihrem Speichel betäubende und gerinnungshemmende Substanzen.

Was heißt das für den Tierhalter? Regelmäßiges und sorgfältiges Durchsuchen des Fells ist zweckmäßig und wichtig. Ob ein Zeckenschutzpräparat für Hund oder Katze angebracht ist, sollte am besten mit dem Tierarzt abgesprochen werden, denn für die Anwendung sollte das Tier gesund sein.

Wie werden Zecken richtig entfernt? Hausmittel eignen sich zum Entfernen von Zecken keinesfalls, sie können sogar gefährlich sein! Öl, Alkohol oder Nagellackentferner auf der Zecke kann zwar den Quälgeist töten, doch die infizierten Zecken sondern im Todeskampf vermehrt erregerhaltigen Speichel in ihren Wirt. Besser ist das schonende Entfernen mit einer Zeckenzange, Pinzette oder zur Not mit den Fingern. Zecken haben kein Gewinde, sondern Mundwerkzeuge, die mit Widerhaken versehen sind. Sie müssen deshalb herausgezogen und nicht herausgedreht werden. Wenn der Zug ca. 60 sec. dauert, löst sich die Zecke meist von allein aus der Haut. Beim Herausziehen ist es wichtig, immer am Kopf, d. h. so nah wie möglich an der Einstichstelle anzusetzen.

Krankheiten, die durch Zecken übertragen werden, können nicht nur Menschen arg zusetzen, sondern sind auch für unsere Haustiere gefährlich. Als mögliche Erkrankungen sind als Beispiel die Borreliose und die Babesiose zu nennen.

Die Borreliose wird durch Bakterien verursacht. Erste Anzeichen einer Borrelioseerkrankung können Symptome wie Fieberschübe, Appetitlosigkeit und wechselnde Lahmheiten in den Beinen sein. Wird die Erkrankung nicht entdeckt, können die Erreger die Gelenke schädigen, in Einzelfällen auch das zentrale Nervensystem befallen. In diesen Fällen drohen bleibende Beschwerden. Wird die Borreliose allerdings rechtzeitig erkannt und mit Antibiotika behandelt, ist eine Besserung der Beschwerden möglich. Allerdings auch nach einer Antibiotika-Therapie sind noch weitere Krankheitsschübe möglich.

Die Babesiose wird nur durch die Auwaldzecke, die vor allem in Feuchtgebieten vorkommt, übertragen. Werden beim Zeckenstich Babesien weitergegeben, befallen diese einzelligen Parasiten die roten Blutkörperchen des Wirtstiers und zerstören diese. Der Krankheitsverlauf ist sehr verschieden. Ein akuter Verlauf ist gekennzeichnet durch ein schlechtes Allgemeinbefinden, hohes Fieber, Apathie, blasse bis gelbliche Schleimhäute. Behandelt wird die Babesiose mit Antiprotozoika, einem Medika-



ment zur Behandlung von parasitären Infektionskrankheiten.

Fazit: Zeigt ein Tier nach einem Zeckenstich Krankheitsanzeichen wie Fieber, Appetitlosigkeit oder Mattigkeit, sollte unbedingt ein Tierarzt aufgesucht werden.

Heidrun Schultchen



**SCHRITT
FÜR
SCHRITT**

zusammenschluss mehrerer Vereine

Hundeschule

Natascha Paul
Trainer (§11)
Sachverständige
 (LHuG NRW)

Mobil: 0172/1716243
www.hundeschule-sfs.de
 E-Mail: kontakt@hundeschule-sfs.de



- Einzel-, Gruppentraining
- Jugendgruppe
- Sachkundeprüfung
- Ernährungsberatung
- Betreuung (nach Absprache)
- jede Hunderasse willkommen

Kommt gerne zu einer kostenlosen Probestunde vorbei.



Wir sehen uns!

500 Euro für den Tiergnadenhof Duisburg

Großes Pech hatte der am linken Rheinufer in Duisburg gelegene Tiergnadenhof (Jugendfarm): Mehrere Gebäudeteile aus Holz brannten im November vorigen Jahres bis auf die Grundmauern nieder. Unter anderem sind hier Dutzende von Pferden und andere Tiere wie Schafe und Katzen untergekommen. Fast das gesamte Futter verbrannte, und auch viele Werkzeuge wurden ein Raub der Flammen. Überwältigend waren die Futterspenden, was fehlte, war Geld für das Holz zum Wiederaufbau sowie für Werkzeuge. Nachdem sich Vorstandsmitglieder des Tierschutzvereins Mülheim ein Bild von der Situation gemacht hatten, war man sich im Vorstand schnell einig darüber, hier ganz unkonventionell zu helfen. Der Tierschutzverein Mülheim übernahm Rechnungen im Gesamtwert von 500 Euro für Bauholz. Im Frühjahr wollen sich Mitglieder auf dem Tiergnadenhof sowie der Dependence in Bergheim umschauen. Vielleicht ergibt sich dann daraus eine gute Zusammenarbeit.

peko



Foto: Awo-Mülheim

Seit 2009 steht einmal monatlich das Café Light der Arbeiterwohlfahrt Mülheim (im ehemaligen Frauengefängnis) dem Tierschutzverein Mülheim für die tierärztliche Sprechstunde zur Verfügung. Schon lange wünschten sich die Mitarbeiter des Cafés besser zu reinigende Stühle. Der Vorstand des Tierschutzvereins Mülheim entschloss sich deshalb zu helfen, und er spendete einen Teil der neuen Stühle als „Dankeschön“ für die langjährige Zusammenarbeit. Der Tierschutzverein hofft, dass Mitarbeiter und Cafébesucher sich lange daran erfreuen können. Auf dem Foto v. l.: Awo-Geschäftsführer Lothar Fink, Café-Mitarbeiterin Ulrike Poschmann, Jasmin Sprünken (Leiterin Drogenhilfzentrum) sowie Ines Pieper und Heidrun Schultchen vom Tierschutzverein Mülheim.



Das Förderprogramm der Volksbank Rhein-Ruhr unterstützt Vereine und gemeinnützige Projekte und damit ehrenamtliche Tätigkeit in Duisburg, Oberhausen und Mülheim. Vergeben wurden Ende vergangenen Jahres insgesamt 11.500 Euro mit Hilfe von regionalen Mitgliederräten. Die Mitgliederräte fanden das „Projekt Feen und Flocke“ des Tierschutzvereins Mülheim so gut, dass sie es mit einem Förderbeitrag von 500 Euro aus dem Stiftungstopf unterstützten. Zur Spendenübergabe im Vereinsheim der Mülheimer Kanu- und Ski-Freunde kam auch Vorstandsmitglied Peter Korte (mit der zweiten „null“ von rechts in der Hand) vom Tierschutzverein Mülheim.



Über gefährliche und laute Silvesterknaller für Mensch und Tier hatte Mica-Tom (zehn Jahre alt) aus Xanten in unserer vorherigen tierisch-Ausgabe gelesen – und hatte sich das zu Herzen genommen. Während er sich zuvor immer darüber gefreut hatte, dass sein Papa ein paar deftige Böller und Raketen zu Silvester zündete, war er jetzt zu der „zündenden Idee“ gekommen, dass man mit ein paar Wunderkerzen das neue Jahr auch gut begrüßen könnte. Und das Geld „stattdessen“ könnte man doch gut für den Tierschutz verwenden, beschied Mica-Tom seinen Eltern. Die fanden das auch gut, und so wurde es statt in Böller in Tierfutter und in nützliche Utensilien für Tiere investiert. Profiteure davon waren die Zwei- und Vierbeiner im Tierheim in Mülheim sowie die im Café Light. Hier findet einmal im Monat eine Tiersprechstunde des Tierschutzvereins statt. Natürlich erzählte Mica-Tom allen seinen Freunden von dieser Aktion, und er hofft, dass sie zum kommenden Jahreswechsel viele Nachahmer findet.

peko



Foto: Korte

Die Auszubildenden der Tengelmann Warenhandels-gesellschaft KG in Mülheim starten jedes Jahr ein Azubi-Projekt, in diesem Jahr entschieden sie sich für einen internen Trödelmarkt zugunsten des Mülheimer Tierschutzvereins. Max Grewe, Vivien Schula und Katharina Misiak sowie weitere sechs Auszubildende in der Mülheimer Zentrale in Speldorf packten das Projekt an und verkauften drei Tage lang hochwertige Küchen- sowie Treuepunktartikel. Dazu gab es auch noch selbstgebackene Waffeln. Der Erlös nach den drei Tagen konnte sich hören lassen: 739,85 Euro. Ein Scheck in dieser Höhe wurde unlängst dem Vorstand des Tierschutzvereins Mülheim übergeben. Das Geld soll unter anderem für die einmal im Monat stattfindende Tiersprechstunde verwendet werden. Justine Zagalak, Chefin der Azubis, erklärte, bei der Tengelmann Warenhandels-gesellschaft werde großer Wert auf den Tier- und Umweltschutz gelegt. Das Foto zeigt die Auszubildenden mit ihrer Chefin sowie Vorstandsmitglieder des Tierschutzvereins vor dem Tierschutzbüro in der Heimerde.

Tierarztpraxis an der Kaiserstraße Jennifer Hochgesang

Sprechstundenzeiten:

Mo., Di. und Do. 08.00-11.00 Uhr
und 16.00-18.00 Uhr
Mi. 08.00-11.00 Uhr
Fr. 08.00-14.00 Uhr
Sa. 09.00-11.00 Uhr

Kaiserstraße 106 45468 Mülheim an der Ruhr
Telefon (0208) 3 52 61 Telefax (0208) 3 52 68

www.tierarzt-kaiserstrasse.de / praxis@tierarzt-kaiserstrasse.de



Unsere Leistungen

- Notdienst
- Dermatologie
- Ernährungsberatung
- Geriatrie (Altersvorsorge)
- Impfungen
- Inhalationsnarkose
- Labor
- Röntgen
- Sachkundenachweis
- Tierkennzeichnung
- Ultraschall
- Ultraschall-Zahnsteinentfernung
- Verhaltensberatung
- Weichteil-Chirurgie
- Welpen Beratung
- Zahnheilkunde

Was tun – wenn man **schlechte Tierhaltung** oder **Tierquälerei** beobachtet?



Tierquälerei oder schlechte Tierhaltung kommen in unserer Gesellschaft häufiger vor, als man im ersten Moment annehmen möchte.

Wegsehen, wenn Tiere gequält oder schlecht gehalten werden, sollte man keinesfalls. Tierquälerei ist eine Straftat, die zu einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren führen kann. Geregelt ist dieser Tatbestand in § 17 des Tierschutzgesetzes: „Wer ein Wirbeltier ohne vernünftigen Grund tötet oder einem Wirbeltier aus Rohheit erhebliche Schmerzen oder Leiden oder länger anhaltende oder sich wiederholende erhebliche Schmerzen oder Leiden zufügt“.

Tierquälerei kann sich in jeglicher Form von Gewalt äußern, die ein Tier durch einen Menschen erleiden muss.

Hierzu kurz einige Beispiele:

- Eine Katze wird in einer Wohnung wegen Umzug zurückgelassen.
- Ein Hund wird bei schwerer Erkrankung oder Unfall nicht tierärztlich versorgt.
- Rinder sind auf einem häufig verschlammten, morastigen Gelände ohne zureichenden Witterungsschutz und ohne ausreichende Versorgung mit Futter und Wasser untergebracht.
- Einsatz von Elektrostrengeräten bei der Ausbildung von Hunden.
- Pferde stehen völlig verwahrlost und abgemagert in einem Unterstand oder auf einer Weide.
- Tiere haben Verletzungen, starke Verschmutzungen im Fell oder andere Krankheitszeichen.

Es sollte aber nie jemand fälschlich beschuldigt werden und deshalb ist es angebracht, genau hinzusehen, ob eine Person nur mit einem Tier schimpft oder mit einem Gegenstand auf das Tier einschlägt. Auch wenn die Pferde oder Hunde eines Nachbarn völlig verwahrlost und abgemagert sind, sollte dies genau beobachtet werden.

Wie geht man am besten vor?

Die Erfahrung bei unserer Tierschutzarbeit hat gezeigt, dass ein ruhiges und freundliches Gespräch mit dem Tierbesitzer schon viel bewirken kann. Immer wieder stellen wir bei unseren Gesprächen mit Tierhaltern fest, dass mangelnde Sachkunde oder Achtlosigkeit mit dazu beiträgt, dass Tiere nicht artgerecht gehalten werden.

Trauen Sie sich, und sprechen Sie freundlich den Tierhalter an. Können Sie keine Einsicht mit dem Willen zur Verbesserung erreichen, sammeln Sie Beweise. Sie sollten schriftlich festhalten, warum Sie eine nicht artgerechte Haltung annehmen bzw. welche konkreten Beobachtungen Sie gemacht haben. Name und Anschrift des Tierhalters oder der Standort des Tieres sind wichtig.

Im Fall von Tierquälerei, z. B. bei der Hundeerziehung wird ein Elektrostrenger eingesetzt, sollten Sie genaue Angaben über Ort, Zeit und Ablauf des Vorfalls machen. Bilder können in vielen Fällen sehr wichtig sein. Wenn bekannt, sollten die beteiligten Personen genannt werden. Wenn es noch weitere Zeugen gibt, bitten Sie diese, ihre Beobachtungen aufzuschreiben.

Für alle Tierschutzvorfälle ist das örtliche Veterinäramt der richtige Ansprechpartner. Die Anzeige sollte nicht nur telefonisch, sondern aus Dokumentationsgründen auch auf jeden Fall schriftlich erfolgen (Brief, FAX, E-Mail). Persönliche Daten des Meldenden werden grundsätzlich vertraulich behandelt und es entstehen keine Kosten.

Wenn der Fachbereich telefonisch nicht erreichbar ist (z. B. in der Nacht) oder nicht rechtzeitig eingreifen kann (z. B. Hund sitzt im überhitzten Auto) sollte die Polizei benachrichtigt werden.

Gerne gibt der Tierschutzverein jederzeit Hilfestellung.

HS



Kontakt in Mülheim:

Stadt Mülheim Veterinäramt, Ruhrstraße 1,
45468 Mülheim an der Ruhr, Zimmer 25, Tel. 0208 /
4553171, E-Mail: veterinaeramt@stadt-mh.de

Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr e. V., Sunder-
platz 8, 45472 Mülheim, Tel. 0208 / 7402088, E-Mail:
info@tierschutz-muelheim-ruhr.de



Liste der Mülheimer Tierärzte

Tierarztpraxis Dr. med. vet. H. Fröhlich

Lindenstraße 69

Telefon: 02 08 / 5 08 82

Tierarztpraxis Dr. med. vet. P. van Halder

Wiescher Weg 88

Telefon: 02 08 / 43 83 43

Tierarztpraxis an der Kaiserstraße

J. Hochgesang

Kaiserstraße 106

Telefon: 02 08 / 3 52 61

Tierarztpraxis S. Stapelmann

Karl-Forst-Straße 5 – 7

Telefon: 02 08 / 302 11 10

Tierarztpraxis am Saarnberg

Dr. W. Drinneberg

Prinzeß-Luise-Straße 191a

Telefon: 02 08 / 46 71 10 71

Kleintierpraxis J. Benner

Mühlenstraße 206a

Telefon: 02 08 / 45 15 37 55

Kleintierpraxis I. David

Mellinghofer Straße 162 | 45473 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 757 70 30

Kleintierpraxis A. Hinnerkott und M. Ricking

Ruhrblick 30 | 45479 Mülheim

Telefon: 02 08 / 42 35 25

Tierarztpraxis Alte Feuerwache

Dr. T. Scholz und Dr. A. Heckler

Aktienstraße 54a/b | 45473 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 47 54 64

Kleintierpraxis Dr. C. Höptner

Hansastraße 45 | 45478 Mülheim Ruhr

Telefon: 02 08 / 74 00 90

Kleintierpraxis N. Glashagel

Hofackerstr. 2 | 45478 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 5 61 71

Kleintierpraxis Dr. med. vet. M. Merkt

Schultenberg 10 | 45470 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 37 06 02

Mobile Tierärztin S. Schiller

Finkenkamp 70 | 45472 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 01 73 / 7 48 90 38

Umliegende Tierkliniken

Tierärztliche Klinik für Kleintiere am Kaiserberg

Wintgensstraße 81–83 | 47058 Duisburg

Telefon: 02 03 / 33 30 36

KleinTierklinik Duisburg-Asterlagen

Dr.-Detlev-Karsten-Rohwedder-Str. 11 |

47228 Duisburg-Asterlagen

Telefon: 0 20 65 / 90 38 - 0

Tierärztliche Klinik für Kleintiere

Dr. med. vet. H.-J. Apelt

Stankeitstraße 11 | 45326 Essen

Telefon: 02 01 / 34 26 04

Tierärztlicher Notdienst:

Aktuelle Informationen zum tierärztlichen Notdienst auf der Webseite der Stadt Mülheim

Tierschutz- Meldungen:

Veterinäramt der Stadt Mülheim

Ruhrstraße 1 | 45473 Mülheim a.d. Ruht

Telefon 02 08 / 455 32 13

Tierärztlicher Notdienst

Bereitschaft der Tierärzte in Mülheim ist nur noch sonntags jeweils von 11 bis 13 Uhr, wobei sich die Tierärzte beim Notdienst abwechseln. Welcher Tierarzt an welchem Sonntag zu erreichen ist, steht unter

www.tierärzte-duisburg-mülheim.de



Die UmweltAGenten



Eine AG (Arbeitsgemeinschaft) der Gustav-Heinemann-Gesamtschule hat sich mit der Thematik der Umwelt beschäftigt. Die Schüler, 11 bis 13 Jahre alt, wünschten sich, die Welt zu verbessern und nannten sich deshalb UmweltAGenten. Volker Smit, der Leiter der AG, bat den Tierschutzverein Mülheim um Unterstützung, und so kam ich dazu.

Unsere „tierisch“-Magazine, die ich für jeden der fünf Kinder, zwei Jungen und drei Mädchen, mitbrachte, boten eine Menge der Themen an, die sie sich schon vorher ausgesucht hatten, wie z. B. Tiere im Zirkus oder im Zoo.

Zusätzlich bestellte ich beim Deutschen Tierschutzbund Plakate, Flyer zum Verteilen und Anschauungsmaterial. Folgende Projekte wurden bearbeitet:

1. Zerstörung von Lebensraum (Tom, 6. Schuljahr)
2. Massentierhaltung (Dejan, 5. Schuljahr)

3. Versuchstiere im Labor (Dejan, 5. Schuljahr)
4. Tiere in Würde altern und sterben lassen (Alia, 5. Schuljahr)
5. Zirkus- und Zootiere (Lina, 7. Schuljahr)
6. Züchtung von Tieren (Jill, 5. Schuljahr)

Viel Freude bereitete mir die Begeisterung der Kinder, sich mit ihren Arbeiten und dem Material zu beschäftigen. Zusätzlich standen ihnen Internet und Auskünfte von Herrn Smit und mir zur Verfügung. Die Projektarbeiten wurden von den Schülern, jeder vor einem eigenen Laptop, im Unterricht bearbeitet und dann vorgetragen, Bilder mit einem Beamer an der Wand sichtbar gemacht.

Für den Tag der „Offenen Tür“ im Januar 2018 bauten wir einen Stand auf mit dem Material des Tierschutzbundes: auf den Tischen, Projektthemen und Plakate auf einer Wand (siehe Foto). Da die Eltern der kommenden fünften Schuljahre nur zwei Stunden Zeit hatten, sich die Schule und auch den Unterricht anzusehen, blieb nicht genügend Zeit, sich mit unserem Stand zu beschäftigen. Deshalb beschlossen wir, am Elternsprechtag im Mai unseren Stand noch einmal aufzubauen. Im Februar wurde übrigens das Mülheimer Tierheim besichtigt.

Birgit Ortmann

Witz im Kasten

*Warum trinken Mäuse eigentlich keinen Alkohol?
Weil sie Angst vor dem Kater haben!*

Die Tierschutzjugend NRW bietet an: Survival-Wochenende

Beginn: 31.08.2018, 18:00 Uhr

Ende: 02.09.2018, 15:00 Uhr

für Teens ab etwa 13 Jahren am Wildwald Vosswinkel in Menden.

An diesem Wochenende kannst du den Wald hautnah erleben. Wir übernachten mit Schlafsäcken in der Jodokushütte, mitten im Wald. Wir erfahren, was es heißt, unter einfachsten Bedingungen mitten in der Natur zu leben. In der Holzhütte ohne Strom und fließend Wasser werden wir uns mit Hilfe von Holzofen und Gaskocher selbst versorgen. Ein kleiner Bach zum Waschen befindet sich hinter der Hütte und es gibt auch nur ein Plumpsklo.

Wir erleben bewusst die besondere Stimmung und Spannung der hereinbrechenden Nacht. Wie verhalten sich die heimischen Tiere in der Dämmerung? Anschließend werden wir gemütlich am Lagerfeuer sitzen, bevor

es dann am nächsten Tag wieder in den Wald geht. Ein Waldlehrer geht mit uns auf Spurensuche und wir lernen diese zu deuten. Wir sammeln Kräuter und es gibt eine kleine Einführung in das Wirken von Kräuterhexen. Die unterschiedlichen Waldböden kannst du in einem Barfußpfad erleben und wir versuchen, das Feuer wie in „alten Zeiten“, ohne Feuerzeug oder Streichhölzer anzünden.

Teilnehmergebühr: 25 Euro

Wenn auch Ihr Ideen habt, wie wir hier in Mülheim gemeinsam aktiv Tierschutz betreiben können, Themen mit uns erarbeiten wollt oder Fragen habt, meldet Euch bei uns unter

*redaktion@tierschutz-muelheim-ruhr.de,
Stichwort „Jugend“ oder unter facebook
„Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr e.V.“.*



Kleintierpraxis

HINNERKOTT und RICKING

Ruhrblick 30, Telefon 0208/423525
www.tierarztpraxis-ruhrblick.de



1. Lasertherapiezentrum an der Ruhr

Ambulanz-Augenuntersuchung-Endoskopie-EKGH-Ultraschall-Chirurgie incl. rassespezifischer Narkosen-Hausbesuche-praxiseigenes Labor-Röntgen-Station-Themenabende-Verhaltensberatung-Zahnbehandlungen

Spezielle Laseranwendung bei Operationen (z.B. Mikrochirurgie, Tumore, Gaumensegel), Hautbehandlungen (z.B. Warzen, Wunden), Rekonvaleszenz (z.B. Dackellähme, Arthrose) und Maulhöhlenerkrankungen (z.B. Kiefertumore, Zahnfleischentzündungen)

Seit nunmehr über einem Jahrzehnt sind wir mit unverändertem Engagement für unsere tierischen Patienten da. Das Wohlfühl in unserer Praxis ist uns dabei genauso wichtig wie eine schnelle und gute Diagnose und Hilfe.

Eben Tiermedizin mit Herz und Verstand!

Es grüßt das Praxisteam der Tierarztpraxis am Ruhrufer

A. Hinnerkott

M. Ricking

M. Jansen

I. Benk



Tiramisu

Zutaten:

- 400 g Seidentofu
- 100 ml Soja-Cuisine
- 180 g Margarine
- 90 g Zucker
- 150 g Dinkelzwieback
- 4 cl Amaretto
- 180 ml starker Espresso
- Kakaopulver

Zubereitung:

Die Margarine schmelzen und auf Zimmertemperatur abkühlen lassen. Den Seidentofu mit dem Zucker, der abgekühlten flüssigen Margarine, der Soja-Cuisine und 2 cl Amaretto mit einem Pürierstab (!) verrühren. Den Espresso zubereiten und abkühlen lassen, mit dem Rest Amaretto vermischen. Den Boden einer flachen Schüssel mit Zwieback auslegen und diesen mit einem kleinen Löffel mit der Espresso-Amaretto-Mischung gut durchtränken. Die Creme anschließend darauf verteilen. Am besten über Nacht im Kühlschrank durchkühlen lassen. Kurz vor dem Servieren mit Kakaopulver bestäuben.

Guten Appetit!!!



Christiane Korwes:
Katze Nele ist, als sie anderthalb Jahre alt war, zugelaufen – und einfach nicht mehr weggelaufen. Inzwischen ist sie etwa zehn Jahre alt und geht gern ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Schlafen, nach.

1. Platz

Unsere Gewinner sind:

1. Platz: Christiane Korwes

2. Platz: Jutta Irene Reimer

3. Platz: Viktoria Krömeke



Das Foto ihrer Enkelin Marnie mit Romy (links) und Balou sandte uns „tierisch“-Leserin Jutta Irene Rehmer aus Ratingen zu. Romy ist übrigens eine Hündin aus dem Tierheim.

2. Platz



Schön Krömeke / Happy

In friedlicher Eintracht: die Kaninchen Luna und Happy unserer „tierisch“-Leserin Viktoria Krömeke aus Mülheim.

3. Platz

Liebe Tier- und Fotofreunde!

Für die nächste Ausgabe wünschen wir uns ganz viele Urlaubsfotos von Ihnen und Ihren Hausgenossen.

Auslegestellen

Tierisch liegt kostenlos zum Mitnehmen an zahlreichen Auslegestellen innerhalb Mülheims aus. Die aktuelle Ausgabe von tierisch finden Sie unter anderem hier:

- Das Futterhaus Mülheim an der Ruhr – Heifeskamp
- Das Futterhaus Mülheim-Speldorf, Duisburger Straße
- Feldmannstiftung
- Frischer Napf Mülheim an der Ruhr – Dümpten
- Heimtiermarkt pet-store, Forum Mülheim
- Jumbo Zoo, Mülheim-Heißen
- KauBar – natürlich hundslecker
- Kleintierpraxis J. Benner
- Kleintierpraxis I. David
- Kleintierpraxis N. Glashagel
- Kleintierpraxis A. Hinnerkott & M. Ricking

- Kleintierpraxis an der Kaiserstraße J. Hochgesang
- Kleintierpraxis Dr. med. vet. M. Merkt
- Medienhaus
- Städtisches Tierheim Mülheim an der Ruhr
- Tierarztpraxis Alte Feuerwache, Dr. T. Scholz und Dr. A. Heckler
- Tierarztpraxis am Saarnberg, Dr. W. Drinneberg
- Tierarztpraxis Dr. med. vet. H. Fröhlich
- Tierarztpraxis Dr. med. vet. P. van Halder
- Tierarztpraxis Sabine Stapelmann
- Tierärztliche Praxis Dr. C. Höptner
- Wolfsmenue Mülheim an der Ruhr – Saarn

Wenn Sie unser Magazin selbst auslegen möchten – bspw. für Ihre Kunden, für wartende Patienten oder weil Sie tierisch für eine gute Sache halten – dann schreiben Sie uns eine kurze E-Mail an **redaktion@tierschutz-muelheim-ruhr.de** und das Magazin liegt mit der von Ihnen gewünschten Anzahl bei Ihnen aus.

Autohaus rettet Katzenbaby das Leben

Folgende Geschichte sandte uns „tierisch“-Leserin Theresia Striepens zu:

Bei einer Tierrettungsaktion eines wilden Katzenbabywurfs geriet ein Katzenbaby hinter die Verkleidung eines Autos und konnte von dort aus eigener Kraft nicht mehr heraus finden. Mehr als 24 Stunden wurde von Tierschützern darauf gewartet, dass das Kätzchen aus seinem Versteck im Cockpit des Wagens in die im Wagen befindliche Lebendfalle ging. Ohne Erfolg. Da nicht genau festgestellt werden konnte, wo genau sich das Tier hinter der Verkleidung befand, wollte ich den Wagen, der sich in Mülheim in einer Garage befand, nicht mehr starten. Mangels Sachkunde konnte ich den Wagen nicht auseinandernehmen und kannte dazu auch keine geeigneten Bekannten. Die Zeit ohne Wasser wurde für das ohnehin in schlechtem Gesundheitszustand befindliche Kätzchen knapp.

Es begann für mich eine umfangreiche telefonische Suche nach Hilfe, die sich zunächst trotz zahlreicher Telefonate nicht fand. Dann kontaktierte ich neben vielen anderen das Autohaus Seat Grün in Mülheim. Obwohl ich selbst keinen Seat fahre und nicht selbst Kundin dort bin, war diese Fachwerkstatt die einzige, die ohne Zögern anbot, einen Mitarbeiter samt Werkzeug ins Rum-bachtal zu schicken, um das Kätzchen zu befreien. Nach stundenlangem Auseinandernehmen des Wagens der Tierschützerin konnte das Katzenbaby lebend befreit werden. Es war offensichtlich zu schwach, den schmalen Weg innerhalb der verschiedenen Öffnungen des

Innenlebens des Wagens zurückzugehen und wäre dort gestorben. Es wurde noch am gleichen Abend in eine vorbereitete Pflegefamilie gebracht und mit allem Nötigen versorgt. Es hat überlebt und springt mittlerweile fröhlich mit seinem Wurfgeschwister, das in der Familie bereits auf ihn wartete, herum.

Der Mitarbeiter des Autohauses baute in wiederum minutiöser Kleinarbeit den Wagen wieder zusammen. Als ich die Rechnung begleichen wollte, wurde erklärt, die gesamte Arbeitsleistung ehrenamtlich für den Tierschutz und die Rettung des Kätzchens erledigt zu haben und erwartete keinerlei finanzielle Erstattung. Das finde ich einfach großartig und verdient im Sinne des Tierschutzes erwähnt zu werden!

LESERBRIEFFORUM

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser! Vor Ihnen liegt die nunmehr siebte Ausgabe von „tierisch“, dem Magazin des Tierschutzvereins Mülheim. Wir haben hoffentlich wieder eine gute und interessante Palette von Themen zusammengestellt, aber natürlich freuen wir uns auch stets über konstruktive Kritik und über Anregungen. Deshalb scheuen Sie sich nicht, uns Leserbriefe zu senden. Wir werden diese nach Möglichkeit in der nächsten Ausgabe berücksichtigen. Die Redaktion behält sich aber vor, zu lange Leserbriefe sinnwährend zu kürzen bzw. Passagen beleidigenden Inhalts zu streichen. Einen Rechtsanspruch auf Abdruck eines Leserbriefes gibt es nicht.

peko

Es ist mir ein tiefes Bedürfnis, Ihnen allen für den Beitrag von „Roswitha“ zu danken!!! Durch eine vegetarische/vegane Ernährung kann jeder Einzelne mit-helfen, dass es den Tieren endlich besser geht, und als Nebeneffekt wird die Natur weniger belastet. Als Tierschutzverein haben Sie da mutig ein heikles Thema angesprochen. Denn viele Menschen nennen sich tierlieb, wenn es um das „eigene“ Haustier geht, essen aber gedankenlos andere Tiere. Schlimm finde ich auch, wenn eine Dame im Pelzmantel einen Hund an der Leine führt. Inzwischen sollte durch Dokus in TV, Radio und Zeitungen allen bekannt sein, welches Leid mit Fleisch- und Pelzproduktion zusammenhängt.

Nochmals herzlichen Dank, und ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Arbeit sowie gute Vermittlung der Tiere.

Birgit Grümmer

Auch wir wollen das Thema **Ed Sheeran** und die **Feldlerche** nicht unbesprochen lassen

Als Tier- und Naturschützer stehen wir oft machtlos vor der Macht des Geldes. Natürlich geht es hier um Geld – und nicht um ein kleines unscheinbares Vögelchen, das zudem von den meisten gar nicht mehr wahrgenommen wird. Wer stellt sich schon im Sommer in Ruhe aufs Feld und lauscht diesem Sänger? Ihren Gesang hört man heute eher nur noch selten. Ihr Lebensraum wird immer mehr zerstört. Feldlerchen brauchen offene Kulturlandschaften mit niedriger Vegetation. Diese Bedingungen haben sie am Flughafengelände gefunden.

Wir könnten froh sein, dass es sie dort gibt. Aber jetzt meckern alle, dass „wegen ein paar“ Vögeln dieses Event ausfallen soll. Müsste es doch gar nicht. Zwei Monate später wäre der Nachwuchs aus den Nestern und die Lerchen könnten sich in Ruhe zurückziehen, wenn die Lautsprecher dröhnen und die Menschenmengen auf den Flughafen strömen. Leider ist eine Verschiebung nicht möglich, denn in dieser Zeit hält sich Ed Sheeran in Nordamerika auf.

Also ist die Sache gegessen. Das Management hat keine Schuld, es hat angefragt und eine Zusage bekommen. Daher wird das Konzert wohl stattfinden. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Verantwortlichen im Vorfeld **alles** abgeklärt hätten, bevor sie eine entsprechende Zusage machen.

sk

Termine

Tiersprechstunde

an jedem 1. Mittwoch im Monat
im Café Light, Gerichtsstraße 11,
45468 Mülheim an der Ruhr, 14.00 – 15.00 Uhr
Für alle Mülheimer Bürger mit Bedürftigkeitsnachweis
durch Bescheid der Sozialagentur, Teilnahmebetrag 10 €.

Samstag, 7.4.18

Die Bienen vom Kloster Saarn

13.00 – 14.50 Uhr

Nicola Fiß

Treff: 45481 Mülheim, Innenhof Kloster Saarn,
Klosterstr. 53

Infos unter: <http://www.nabu-ruhr.de/veranstaltungen/april-2018/>

Teilnahme kostenlos, Spende willkommen

Samstag, 14.4.18

Die Sprache des Waldes

Waldexkursion, Spuren und Vogelsprache in Essen-Heidhausen

8.00 – 13.00 Uhr

Achim Gehrke

Anmeldung: 0201 / 7100699; info@nabu-ruhr.de

Teilnehmerzahl begrenzt, Teilnahme kostenlos

Samstag, 21.4.18 und

Samstag, 12.5.18, 9.00 – 13.00 Uhr

Tour de Ruhr, NABU-Familienradtour in Mülheim

Der NABU Ruhr lädt ein zu einer geführten „Tour de Ruhr“ per Rad.

Reinhard Plath, Carsten Voss

Anmeldung: 0177 / 3435795;

reinhard.plath@nabu-ruhr.de

Teilnehmerzahl begrenzt,

Teilnahme kostenlos, Spende willkommen

Montag, 28.5.18

Erste Hilfe beim Hund

19.30 Uhr, „Alte Dreherei“, Am Schloß Broich 50

Teilnehmerzahl begrenzt,

um Anmeldung (info@tierschutz-muelheim-ruhr.de

oder 0208 / 7402088) wird gebeten

Teilnahme kostenlos

Die **Mitgliederversammlung** des Landestierschutzverbandes NRW findet am Samstag, 21. April 2018, in Herne statt. Die Herbst-Informationstagung des Landestierschutzverbandes NRW richtet der Tierschutzverein Mülheim am Samstag, 3. November 2018 aus.

Wer hat **Angst** vorm **bösen Wolf**?

Eine Überschrift, die in den letzten Jahren häufig in den Medien vorgekommen ist, seit die Wölfe sich auf den Marsch nach Deutschland gemacht haben.

Bei aller Natur- und Tierliebe sind wir vielleicht gar nicht mehr geeignet, so nah an der Natur zu leben? Wir haben unseren Begleitern, den Hunden und Nachfahren der Wölfe, viel beigebracht, damit sie unser Leben ohne Krisen teilen können. Wir haben sie vermenschlicht und lieben sie so sehr, dass wir Angst haben, der böse Wolf könnte ihnen Schaden zufügen.

Ich verstehe das, habe ich doch auch so einen kleinen „Urwolf“, den ich gegen alle großen Wölfe beschützen muss.

Aber dieses „Rotkäppchensyndrom“, das sich in deutschen Landen allmählich breit macht, hindert uns daran,

der Natur, die wir durch unsere Machenschaften zurückgedrängt haben, wieder eine Chance zu geben. Der Wolf ist nur ein ganz geringer Teil, und doch schürt er am meisten Ängste in uns. Sei es, dass in unseren Landen – gefühlt – einfach zu wenig Platz ist für ein Miteinander, sei es, dass die Menschen dazu neigen, gern alles im Griff haben zu wollen. Das geht bei dem Wolf nicht. Er lebt sein Leben in den Wäldern und lässt sich nur schwer reglementieren.

Wer sich für diese Problematik interessiert und wirklich dem Wolf eine Chance geben möchte, sollte das wundervolle Buch „Der Wolf kehrt zurück“ zur Hand nehmen. Die Autoren Günther Bloch und Elli H. Radinger geben uns mit ihrem Buch eine Anleitung, um mit dem Wolf leben zu können. Beide Autoren beschäftigen sich seit Jahrzehnten mit der Erforschung frei lebender Wölfe. 1991 gründeten sie die „Gesellschaft zum Schutz der Wölfe e.V.“ und begannen die Beobachtungen der wild lebenden Wölfe in Kanada und Polen.

Auf über 130 Seiten sind alle Aspekte des Zusammenlebens von Mensch und Wolf in beeindruckender Weise aufgeführt und mit Lösungen versehen. Neben der Entwicklung der Wolfswanderung und den unterschiedlichen Begegnungen in der Landwirtschaft und mit den Hundehaltern und Wanderern, werden auch die Jäger angeführt, die eine Freigabe der Wölfe fordern, um das Wild in den Wäldern zu schützen. Hierbei wird der Konflikt zwischen Mensch und Wolf besonders deutlich, wird ihnen doch durch den Wolf eine wichtige Aufgabe abgenommen, nämlich die Regulierung des Wildbestandes.

Die Autoren zeigen weiterhin Möglichkeiten auf, wie Nutztiere auf der Weide vor Wolfsrudeln geschützt werden können. So könnte es auch gelingen, dass Landwirtschaft und Wolf nebeneinander existieren können, ohne dass der Mensch durch „Regulierung“ der Wolfspopulation einschreiten muss.

Es wäre wünschenswert, dass alle, die in die „Wolfsproblematik“ eingebunden sind, dieses Buch ohne Vorurteile lesen und dadurch vielleicht ein Umdenken erfahren könnten.





TIERSCHUTZVEREIN
MÜLHEIM AN DER RUHR E.V.

Sunderplatz 8
45472 Mülheim an der Ruhr

T 0208 - 7402088
D 0208 - 753295

• www.tierschutz-muelheim-ruhr.de
• info@tierschutz-muelheim-ruhr.de

UNTERSTÜTZEN SIE DEN TIERSCHUTZVEREIN MÜLHEIM

Mitgliedsantrag

Hiermit beantrage ich,

Vorname, Name:	
Straße:	
Postleitzahl und Ort:	
Geburtsdatum:	
Telefon:	E-Mail:

die Aufnahme in den Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr e. V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von:

☐ € 6,50 (Mindestbeitrag) ☐ € 10,00 ☐ € 20,00 ☐ € 50,00

oder €

☐ Ich überweise selbst ☐ Bitte ziehen Sie per Lastschriftmandat ein

Datum, Unterschrift:

SEPA-Lastschriftmandat

Zahlungsempfänger: Tierschutzverein Mülheim a. d. Ruhr e.V.
Sunderplatz 8 | 45472 Mülheim/Ruhr

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE14ZZZ00001124432

Mandatsreferenznummer: Wird separat mitgeteilt

Ich ermächtige den Tierschutzverein Mülheim a. d. Ruhr e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Tierschutzverein Mülheim a. d. Ruhr e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname, Name (Kontoinhaber):																					
Straße:																					
Postleitzahl und Ort:																					
IBAN	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 20px; height: 30px;">D</td> <td style="width: 20px; height: 30px;">E</td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> <td style="width: 20px; height: 30px;"></td> </tr> </table>	D	E																		
D	E																				
Datum, Unterschrift																					

Impressum

Herausgeber:

Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr e.V.
(Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e.V. und im
Landestierschutzverband NRW e.V.)

1. Vorsitzende Heidrun Schultchen (V.i.S.d.P.)

„**tierisch**“ erscheint zweimal im Jahr und wird
kostenfrei den Mitgliedern und Interessenten zur
Verfügung gestellt.

Redaktion:

Peter Korte (peko)
Dr. Sigrid Krosse (sk)

Redaktionelle Mitarbeiter:

Tanja Heyltjes (th)
Jutta Lüttringhaus (lü)
Birgit Ortmann (bo)
Juliette Urbons (ju)

Anzeigen:

Tanja Heyltjes (th)
(tanja.heyltjes@tierschutz-muelheim-ruhr.de)

Redaktionsanschrift:

Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr e.V.
„Redaktion“
Sunderplatz 8
45472 Mülheim an der Ruhr
redaktion@tierschutz-muelheim-ruhr.de

Für unverlangt zugesandte Manuskripte, Abbildungen und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel redaktionell zu bearbeiten. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung möglich.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Fotos:

TS-Datenbank, privat oder entsprechend genannte Quellen.

Layout:

Merlin Digital GmbH, Essen

Druck:

Druckerei Thierbach, Mülheim an der Ruhr



Roswitha meint ...

Sommer, Sonne, Strand ... Wer hält die für viele schönste Zeit des Jahres nicht gerne auf einem Foto fest? Dagegen ist ja auch rein gar nichts einzuwenden, es sei denn, Tiere sind unfreiwillige Fotomotive. Noch immer gibt es leider genügend Menschen, die die Gelegenheit für einen Schnappschuss von sich und einem süßen Äffchen, einer unheimlich anmutenden Schlange oder einem bunten Vogel nutzen und dafür bezahlen. Kommt man denn nicht von alleine darauf, dass ein Tier an einer Kette oder mit gestutzten Flügeln sicher nicht freiwillig für das Selfie herhält?

Schlimmer noch jene abenteuerlustigen Weltreisenden, die sich gern neben einer Raubkatze präsentieren oder Elefantenbabies ein Fläschchen reichen. Dass dies nur aufgrund quälerischer Haltungsbedingungen, unkontrollierter Zuchtprogramme oder einer ordentlichen Dosis an Beruhigungsmitteln (meistens alles zugleich) möglich ist, das müsste doch nun wirklich jedem Touristen klar sein. Jedes Foto unterstützt also tierquälerische Machenschaften.

Ist es das wirklich wert? Ich sage: nein, auf keinen Fall! Schluss mit der Sauerei!

Eure Roswitha

KATZEN- KASTRATIONS- AKTION

Bis Ende April 2018 verlängert

Die Kastration
von Katzen ist
aktiver Tierschutz!
Machen Sie mit!

Teilnahmebedingungen und
weitere Infos unter:
www.tierschutz-muelheim-ruhr.de

Der Tierschutzverein
Mülheim übernimmt

bis
zu **50€**

der Kastrationskosten
für Mülheimer Katzen



TIERSCHUTZVEREIN
MÜLHEIM AN DER RUHR E.V.

Animalia 4 Benefiz-Aktion



**Tierhalter aufgepasst –
so wird der Hund zur Kunst und
die Katze zum Sammlerstück!**

„Bekannt wie ein bunter Hund“ ist eine sprichwörtliche Redewendung, die das Tier, die Farbe und den Bekanntheitsgrad miteinander verbindet. Der Bund internationaler Künstler hat sich mit seinen „Farbenkünstlern“ im Bereich der Tierporträts ebenfalls bereits hervorgetan. Im Rahmen seiner Ausstellungsreihe „Animalia“ sind nun erneut alle Tierhalter aufgerufen, sich mit einem Foto ihres Haustiers an der Benefizaktion Tierporträt zu beteiligen.

Und so geht's: Von den eingereichten Fotos können Tierhalter ein Kunstwerk ihres Lieblings anfertigen lassen. Alle so entstandenen Bilder (in aller Regel Gemälde auf Leinwand) werden ab Dezember 2018 in einer Ausstellung im Kunst- und Galeriehaus in Bochum- Wattenscheid präsentiert und in einem begleitenden Katalog veröffentlicht.

Alle beteiligten Tierhalter haben dann die Möglichkeit das Bildnis für eine Mindestspende von 150,- € zu erwerben. Auf diese Weise konnten bei der letzten Aktion über 8.000 Euro für den guten Zweck gesammelt werden.

Selbstverständlich ist der Erwerb des Tierporträts für den jeweiligen Tierhalter nicht verpflichtend.

Ab sofort und bis spätestens 31.05.2018 haben interessierte Tierhalter die Gelegenheit, ein oder mehrere geeignete Fotos einzureichen, nach denen die unentgeltlich mitwirkenden Künstler arbeiten können. Falls Hilfe bei der Erstellung geeigneter Fotos benötigt wird, bietet der Bund internationaler Künstler auch hier seine Unterstützung an.

Was	Fotos von Ihrem Haustier
Wann	Bitte bis 31.05.2018
Wer	Bund internationaler Künstler e.V., Stichwort: animalia 4



Die letzte Aktion brachte je 850,- € für die Tierheime Essen, Bochum, Wattenscheid, Mülheim und Herne-Wannein. Wir möchten diesen Betrag mit der Animalia 4 Aktion gerne übertreffen.

Weitere Informationen zur Aktion erhalten Sie unter:

Bund internationaler Künstler
Lohrheidestr. 57 44866 Bochum

Tel.: 02327 92870
Fax: 02327 34042

E-Mail: mail@b-i-k.info
Internet: www.b-i-k.info

<https://animalia4.jimdo.com/>



Sollten Sie Hilfe bei der Erstellung geeigneter Fotos benötigen, bieten wir Ihnen gerne kostenfrei unsere Unterstützung an.